

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

225 (26.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555000)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Druck-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 75 Pfg., bei Zeitbedingung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Pflanzungs-Blattschneisen u. Umgebung, sowie der Alleen 15 Pfg., für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kürzere Anzeigen aus kleinerer als der Grundzeile gerechnet, so werden sie auch noch erstreckt berechnet. Reklamazeile 60 Pfg.

25. Jahrgang.

Rüfvingen, Dienstag den 26. September 1911.

Nr. 225.

Geschichte des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrags.

L. V. Die freundlichen Stimmen, mit denen der am 13. März im englischen Parlament durch Grey angekündigte englisch-amerikanische Schiedsvertrag empfangen worden ist, wurden in dem Maße stiller, je mehr konkretere Nachrichten über den Inhalt dieses Vertrags und seine Geschichte in die Öffentlichkeit drangen. Jetzt liegt der Bericht der Kommission des amerikanischen Senats vor, die den Vertrag prüfen sollte, und man muß eingestehen, die Entschlossenheit, die internationale Schiedsgerichtsbarkeit als den ewigen Friedens betrachten, haben alle Ueberschneidungen getätigt. Hoffnungen zu fügen, wenn sie es nicht für besser halten, wie alle Illusionen, sich selbst zu betrügen.

Nach Herrn Grey sollte der Vertrag eine Grenzmarke in der Geschichte bilden, und zwar deshalb, weil er alle Streitfragen, die zwischen England und den Vereinigten Staaten auftauchen könnten, einem Schiedsgericht zuweisen sollte. Der erste Artikel des Vertrags, wie er dem amerikanischen Senat von der Regierung vorgelegt worden ist, belagt, das Objekt des Schiedsgerichts könnten nur Angelegenheiten bilden, die „nach ihrer Natur föhig sind, einer gerechtfertigten Entscheidung unterbreitet zu werden durch Anwendung der Grundsätze von Recht und Billigkeit“. Und im Senat erklärte der Staatssekretär Knox in Verantwortung einer Rede von Hannis Taylor, die Fragen, welche die Kommodorin betrafen, wärden niemals dem Urteil eines Schiedsgerichts unterbreitet werden. Wo alles Fragen, die die Stellung der Vereinigten Staaten auf dem amerikanischen Kontinent betreffen, sind dem Spruch eines internationalen Schiedsgerichts entzogen. Wenn das nicht von Anfang an in der Absicht der Vereinigten Staaten gelegen hat, so bedeutet diese Klausel einen Sieg der amerikanischen Imperialisten mit Roosevelt an der Spitze, der in der Zukunft von Anfang erklärte, solche Fragen müßten in den Händen Amerikas bleiben und schließlich von Amerika entschieden werden. Und doch es sich bei dieser Klausel nicht um ein nur formelles Zugeständnis an die eifersüchtigen Hüter des nordamerikanischen Monopols in der Beherrschung Nordamerikas handelt, sondern um eine merkwürdige Entwertung des „allgemeinen“ Schiedsvertrags, beweist weiter folgendes: Die Entscheidung darüber, welche Frage ihrer Natur nach der Entscheidung durch ein Schiedsgericht nicht föhig ist, wird keiner neutralen Seite überlassen werden, sondern einer englisch-amerikanischen Ermittlungskommission, die nur durch einen einstimmigen Beschluß eine zweifelhafte Frage dem Schiedsgericht überweisen könnte.

Aber selbst in dieser Form, wie der Vertrag von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen worden ist, löst er auf starke Hindernisse, und es ist noch eine Frage, ob er nicht ebenso scheitern wird, wie der Chen-Bauncoffo-Vertrag, der im Jahre 1897 Gelddarlehens-, Schiffahrt- und Seerettensfragen, die zwischen England und Amerika auftauchen könnten, einem Schiedsgericht überweisen sollte; er scheiterte am Widerstand des Senats. Und heute macht wieder der Senat Einwendungen.

Die Verfassung der nordamerikanischen Republik überläßt dem Senat namhafte Rechte, wie sie überhaupt mehr oligarchische als demokratische Züge aufweist. Sie gibt dem Präsidenten das Recht, „mit dem Beirat und unter Zustimmung des Senats Staatsverträge abzuschließen, vorausgesetzt, daß Zweidrittel der anwesenden Senatsmitglieder sie genehmigen“, mit anderen Worten, die Entscheidung der Verträge mit anderen Mächten liegt in den Händen des Senats. Dieses Vorrecht hütet der Senat wie seinen Augapfel. In ihrem Bericht über den Vertrag erklärt die Senatskommission, dieses Vorrecht des Senats habe sich, „im großen und ganzen genommen, von der höchsten Bedeutung gezeigt bei der Verbindung überleitert und nicht durchbrochener Verträge mit anderen Mächten“. Gegen dieses Verbot aber verleihe die Bestimmung des Vertrags, die die Entscheidung über die Zugehörigkeit einer Frage zur Zuständigkeit des Schiedsgerichts aus den Händen des Senats nimmt und einer Untersuchungskommission überläßt. Darum fordert die Senatskommission die Ausmerzung der betreffenden Punkte aus dem Vertrag. Das ist aber nicht leicht möglich, weil es England gönzlich in die Hände Amerikas geben würde. Ein nach langen Verhandlungen gefaßter Beschluß, eine kritische Frage dem Schiedsgericht zu unterbreiten, könnte ohne weiteres vom amerikanischen Senat unterzogen werden. Darum ist es nicht ausgeschlossen, daß die ganze mit solchem Geleise eingeleitete Aktion wie das Hornberger Schießen ausläuft, wenn der amerikanische Senat nicht nachgibt.

Inzwischen bröchen die Unterhandlungen über den Vertrag den Vereinigten Staaten schon einen namhaften Gewinn. „Die finanzielle Schwächung Japans nach dem russisch-

japanischen Krieg bildet keine genügende Garantie vor Ueberforderungen im fernem Osten, die das Rüstverhältnis zu Ungunsten der Vereinigten Staaten verschleichen könnte“ — schreiben wir an dieser Stelle am 3. Juni: „England, der Verbündete Japans, kann durch Befriedigung seines Geldmangels und durch diplomatische Intervention mäßigend auf Japan wirken. Das ist der Hauptgrund, warum der amerikanischen Regierung an einer Annäherung an England gelegen ist. Der vor einem Monat veröffentlichte veränderte japanisch-englische Vertrag bedeutet schon einen Schritt in dieser Richtung. Indem er England der im Vertrag von 1905 enthaltenen Pflicht der Rüstungsunterstützung Japans enthebt, läßt er einen Druck auf die japanischen Expansionsgelüste. Von diesem Standpunkt aus gesehen, würde der neue englisch-japanische Vertrag als direktes Produkt der Annäherung an Amerika, ja als ein Dienst behandelt, der die Vereinigten Staaten in der Schiedsvertragsfrage geföhig machen sollte. Aber wie sehr auch dieser Vertrag im Interesse der Vereinigten Staaten liegt und wie freudig er auch von ihnen begrüßt wurde, er entspringt doch in hohem Maße den ureigensten Interessen der englischen Weltstellung. Das englisch-japanische Bündnis ist in den englischen Kolonien, die sich, wie Rußland und Australien, von der japanischen Expansion — mit Recht oder Unrecht — bedroht föhlen, höchst unpopulär. Rücksichtslos der Schwierigkeiten, die ein näherer Anschluß dieser Kolonien an das Reich findet, hielt die englische Regierung für angezogen, aus dem englisch-japanischen Bündnis die in den Kolonien Aufstich erregenden Bestimmungen zu entfernen. Möglicherweise wurde dies durch die politische Entwertung der ostasiatischen Verhältnisse in den letzten fünf Jahren. Das englisch-japanische Bündnis hat schon seine historische Rolle erfüllt. Die japanischen Rüstungsgewehre und Brandere haben den russischen Kolonien Englands kleinertreibt. Japan zur weiteren Expansion in China zu verhelfen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit den Vereinigten Staaten kommen könnte, fällt der englischen Regierung um so weniger ein, da ihre Interessen in China, solange sich die Lage nicht ändert, die Erhaltung des Statusquo erfordern. Darum nahm England Anteil an der Feinmähne-Vereinbarung, die der Stärkung der Position der chinesischen Regierung in der Manchurien dienen sollte und darum konnte und mußte sie durch die Aenderung des Vertrages den Wünschen seiner Kolonien und der Vereinigten Staaten zuorkommen. Und dieses Nebeneinanderlaufen der englisch-amerikanischen Interessen in Ostasien bildet die wichtigste Ursache der Annäherungsverfuche der Vereinigten Staaten an England, wie sie in der Schiedsvertragspolitik Taktis zutage tritt. Da in den ostasiatischen Fragen die Vereinigten Staaten der hilfbedürftigste Teil sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß es Zeit gelingt, die Zucht des Senats vor dem Verlust seiner Vorrechte zu befechtigen.

Kommt aber der Schiedsvertrag noch zustande, so ist es gewiß, daß er nicht nur nichts mit den Utopien der bürgerlichen Friedensphantasten zu tun hat, sondern daß er geradezu eine Satire auf sie darstellt: er wird ein Ansporn zur Begründung der japanischen Rüstungen bilden. Das geht schon heute aus den Stimmen der japanischen Presse hervor.

Politische Rundschau.

Rüfvingen, 25. September.

Der Friede ist gesichert, die friedlichen Mächte tafeln miteinander.

Die Marokko-Komödie endet, der Akteur würdig, mit einer Festschere. Die Berliner offizielle Presse meldet, daß bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Riederer-Wachter am Sonnabend zu Ehren des Vizekonsulatspaars Cambon ein Diner stattfand, zu dem außer Herrn und Frau Cambon auch Fräulein Cambon, sowie verschiedene Herren des Auswärtigen Amtes, darunter der Unterstaatssekretär Zimmermann, der Gehaltene Freiherr v. Wangenheim und andere geladen waren.

Ueber den schließlichen Verlauf der letzten Verhandlungen unterrichten folgende Meldungen: „Der französische Minister hat die Antwort des Ministers de Selve auf die letzten Vorschläge gutgeheißen. Diese Antwort stimmt nicht nur in allen wesentlichen Punkten, sondern auch in den meisten Einzelheiten mit den deutschen Forderungen überein. Sie gibt nur der Fassung der Artikel, die sich auf Deutschlands Anteil an den öffentlichen Arbeiten und den zu verlehenden Gerechtigkeiten, sowie auf die Verhältnisse der Schiffsbohlen und auf die Konfliktgerichtsbarkeit beziehen, größere Gewichtigkeit und Klarheit. Auch werden die Bestimmungen, welche für die Uebergangsstufe zwischen dem Wählung des Marokko-Vertrags und der zu erlangenden Zustimmung der

Ulgertes-Vertragsmähne zu den Aenderungen des Vertrags gelten werden, besonders sorgföhig stilisiert, damit sich aus dieser Quelle keine neuen Ueberständnisse ergeben. Die französische Regierung hat die bestimmte Hoffnung, daß die deutsche Reichsregierung nunmehr dieser Fassung in allen Punkten zustimmen wird.“

Eine französische offizielle Meldung besagt hierzu noch: „Minister des Auswärtigen de Selve hat durch den Ministerat bei den noch förtigen Punkten die Fassung gewisser Formeln genehmigen lassen, die sich ein wenig von dem in Berlin festgelegten Wortlaut unterscheiden, sich aber an die allgemeinen Gesichtspunkte halten, über die Staatssekretär v. Riederer-Wachter und Vizekonsul Cambon sich bei ihrer letzten Unterredung geeinigt haben. de Selve schlägt einen neuen Text für die Kontrolle vor, die Frankreich für den Bergbau und die Verkehrsmittel annimmt. Man föhlt, daß diese Verabredungen sich ziemlich leicht ausgleichen lassen werden.“

Offizielle Wahlsprechelei.

Die Schweidnitzer „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben zur Düsselborfer Stichwahl:

Wenn der von der nationalliberalen Presse in Bezug auf die Düsselborfer Wahl vertretene Standpunkt, daß um der Stellungnahme bei den Hauptwahlen nicht zu veräußern, Neutralität geboten sei, bis zu einem gewissen Grade als berechtigt anerkannt werden kann, so gilt dasselbe doch nicht für die bevorstehende Stichwahl. Denn nach dem Stimmverhältnis bei der Hauptwahl würde Stimmhaltung der Nationalliberalen bei der Stichwahl tatsächlich den Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten und damit die indirekte Unterstüfung der Sozialdemokratie bedeuten. Daß ein solches Verhalten nur zu geeignet ist, statt den Weg zu einer Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien für die allgemeine Reichstagswahlen im Industriesektor zu erleichtern, einer solchen Verständigung ein ernstes Hindernis zu bereiten, wird schwerlich bestritten werden können. Auf der anderen Seite wird man auf Seiten des Zentrums sich fragen müssen, daß den Nationalliberalen die Unterstüfung des Zentrums-kandidaten bei der Stichwahl sehr wesentlich erleichtert werden würde, wenn dafür eine Kompensation an anderer Stelle gewährt würde. Bei dem großen politischen Interesse, das dem Ausgang der Düsselborfer Stichwahl beizuwohnen ist dem Zentrum dringend zu raten, im eigenen wie im allgemeinen Interesse den nach dieser Richtung von nationalliberaler Seite gegebenen Fingerring nicht unbenutzt zu lassen.

Ob der offizielle Rat vom Zentrum befolgt wird und den Nationalliberalen in aller Form ein Kaufpreis für die Stichwahlhilfe in Düsseldorf geboten wird, steht noch dahin; vorerst ist nur Herr Julius Bachem in Adin, der im „Tag“ (Nr. 225 vom 23. September) ein detailliertes Angebot für den Ruhhandel macht. Er bezeichnet die Düsselborfer Wahl als „Wobewahl“ und schließt drohend:

Jedenfalls haben bei der bevorstehenden Stichwahl die Nationalliberalen die Entscheidung. In einer klaren und ungewichtigen Stellungnahme werden sie nicht vorbeikommen, und diese Stellungnahme wird von der größten Bedeutung für den Ausfall nicht nur der Düsselborfer Wahl sein. Wird in Düsseldorf die Sozialdemokratie von den Nationalliberalen direkt oder indirekt unterstützt, so ist anzunehmen, daß ein Gleiches in Adin und Essen geschieht, wo die Verhältnisse ähnlich liegen wie in Düsseldorf. Dann wäre damit zu rechnen, daß diese drei Großstädte, welche bisher im Besitze des Zentrums waren, der Sozialdemokratie zufallen. Aber die Düsselborfer Entscheidung wird eine viel größere Tragweite haben; es wird dort auch über Duisburg, Bochum und Dortmund mitentschieden, welche heute im Besitze der Sozialdemokratie sind. Geben die Nationalliberalen in Düsseldorf direkt oder indirekt zugunsten der Sozialdemokratie den Ausschlag, so verbleiben Duisburg, Bochum und Dortmund, wo die Zentrumspartei die Entscheidung zwischen Liberalen und Sozialdemokraten ganz und gar in der Hand hat, der Sozialdemokratie. Und es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß die Ueberantwortung von Düsseldorf an die Sozialdemokratie mit nationalliberaler Unterstüfung ihren Schatten auch noch auf andere Wahlkreise werfen würde.

Die Entscheidung der Nationalliberalen in Düsseldorf ist also eine sehr verantwortungsvolle. Bei den Wahlen im Jahre 1907 waren Verhandlungen im Gange, welche darauf abzielten, Adin, Düsseldorf und Essen unter allen Umständen dem Zentrum, dagegen Duisburg, Bochum und Dortmund den Nationalliberalen zu sichern. Der Abschluß eines Wahlbündnisses auf dieser Grundlage scheiterte an dem Widerpruch der Kölner Jung-



liberalen, welche sich schon damals der Sozialdemokratie in die Hände spielen wollten. Rdn und auch Düsseldorf und Wien verblieben trotzdem dem Zentrum, da zahlreiche Rechtsnationalisten dem Jungliberalismus nicht folgten. Die benachbarte Reichweite in Düsseldorf wird daher auch zeigen, wie die Verhältnisse innerhalb des Nationalliberalismus sich verschoben haben. Also eine bedeutungsvolle Probezeit unter verschiedenen Gesichtspunkten!"

Verhäufung des Kampfes gegen die proletarische Jugend.

Verschiedene Blätter melden, daß die Reichsregierung Erhebungen über die sozialdemokratische Agitation unter den jugendlichen Heerespflichtigen vorbereitet. Die große Zunahme an sozialdemokratischen Jugendorganisationen werde von der Reichsregierung mit „ernster Sorge“ betrachtet und ein Vorgehen von reaktionärer gegen diese Sache unmittelbar bevor. Ferner kernerleite werden schon bald die Schließung und Auflösung derjenigen Organisationen anordnen, die „aufreizend“ wirken.

Nach der angebotenen Richtung hin haben sich die Regierungen der verschiedenen deutschen Vaterländer bis jetzt eigentlich Tag für Tag bemüht, jedoch es unerfindlich bleibt, wie denn mit oder ohne Ausnahmegelei die proletarische Jugend noch mehr drangaliert werden soll. Daß einem derartigen Kriege, mit welchen Mitteln er immer geführt wird, der Erfolg verlagst bleibt, sollte auch der gegenwärtige Reichszanzer von seinen Vorgängern her wissen. Und wenn nicht, so wird die proletarische Jugend sich ebenso bereit finden, ihm diese Erfahrung beizubringen, wie die ältere Generation des Proletariats sich in dieser Hinsicht dem Bismarck und Konjorten gegenüber recht nachdrücklich bemüht hat.

Der Deutsche Städtetag und die Fleischsteuerung.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Reichszanzer eine Eingabe gerichtet, in der dringend um Maßnahmen zur Behebung der Fleischsteuerung gebeten wird. Der Deutsche Städtetag erinnert daran, daß er wiederholt, zuletzt im Oktober 1910, bei der Reichsregierung dahin vorstellig geworden ist, daß Maßnahmen zur Beilegung der Fleischsteuerung getroffen werden möchten. Diese Eingaben seien bisher leider ohne Erfolg geblieben. Dabei seien die Preise für Rinder, Mäiler und Schafe fortwährend gestiegen und würden nach Ansicht sachkundiger Kreise eine weitere Steigerung erfahren, nachdem infolge der Maul- und Klauenseuche und des durch die Dürre des Sommers verursachten Futtermangels erhebliche Bestände von Vieh teils vernichtet, teils vorzeitig auf den Markt gebracht worden sind. Erfolg werde glücklicherweise erst allmählich heranzuwachen. Auch die Schweinepreise, die bisher diese Steigerung nicht zeigen, würden voraussichtlich binnen kurzem ansteigen. Bei dieser Sachlage seien rasche Maßnahmen geboten, um eine für alle Volksteile günstiglich lang andauernde Fleischsteuerung hinauszuhalten. Als geeignete Wege zu dem Ziele seien bisher angesehen worden einmal

Erleichterungen der Einfuhr von lebendem Vieh aus unseren Nachbarländern, des weiteren Ermöglichung der Einfuhr von gefrorenem und gekühltem Fleisch, insbesondere aus Argentinien, und endlich Einfuhr von Fleisch aus unseren Kolonien.

Die Eingabe begründet und rechtfertigt diese Vorschläge dann ausführlich. Dabei wird mitgeteilt, daß der Vorstand des Deutschen Städtetages Sachverständige nach England entsandt habe, um die Frage der Einfuhr gefrorenen und gekühlten Fleisches zu studieren. Die Sachverständigen haben berichtet, daß Verhältnisse dort nicht zu beobachten waren, auch sind nach ihrer Ansicht die Schwierigkeiten der Umrückung zu beheben.

Am eingehendsten beschäftigt sich die Eingabe mit der wichtigsten Maßregel, der Erleichterung der Vieheinfuhr aus den Nachbarländern, im besonderen aus Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Da einer solchen Einfuhr die überaus strengen veterinär-polizeilichen Anforderungen entgegenstehen, so hat der Vorstand des Deutschen Städtetages, geleitet von der Notwendigkeit vollen veterinär-polizeilichen Schutzes, durch eine Kommission von Sachverständigen prüfen lassen, welche Vorschriften diesen Schutz nach jeder Richtung zu gewährleisten imstande sind. Das Ergebnis der eingehenden Erörterungen dieser Kommission werde dem Reichszanzer übermittelt. Schließlich wird zur Beilegung der Futtermittel noch um Aufhebung der Einfuhrzölle auf Futtermittel gebeten.

Deutsches Reich.

Das amtliche Ergebnis der Wahl in Düsseldorf. Aus Düsseldorf wird das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl vom 19. September gemeldet. Es lautet: Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 104 788, es wurden abgegeben 70 406 Stimmen, von denen 70 175 gültig waren. Davon entfielen auf Habeland (Soz.) 34 071, auf Dr. Friedrich (Zentr.) 29 291, auf Dr. Weitzel (Demokr.) 3315, auf Hertemann (Deutschnation.) 3148, auf Thoyzgewelt (Pole) 329 Stimmen. Zerplittert waren 21 Stimmen.

Amtliche Niederschreiben für das Zentrum. Einem Bruch des Amtsgebietes im parteipolitischen Interesse des Zentrums unterbreitet der Vorsitzende des liberalen altbürgerlichen Kreisverbandes, Rechtsanwalt Rohlf in Münden, der Defensivität. In der Wochenchrift „Fortschritt“ teilt er mit, daß die Personalnoten eines baurischen Eisenbahnreferärs Abgeordneten des Zentrums zugänglich gemacht wurden. Dienen Nachweis führt er auf eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Münden in einer Privatklage des Eisenbahndirektors Meng gegen den Zentrumsabg. Dauer, in der der Zentrumsabg. Dr. Helm unter Eid unumwunden zugab, Kenntnis von den Personalnoten des betreffenden Eisenbahnbeamten durch einen hohen kompetenten Beamten erhalten zu haben.

Die bürgerlichen Gastwirte gegen den schwarzen Fleck. Der Reichsverband deutscher Gastwirte hat, wie

liberale Blätter melden, in seiner letzten Sitzung zur kommenden Reichstagswahl Stellung genommen und folgenden Beschluß gefaßt:

„Seitens der dem Reichsverbande deutscher Gastwirte angehörenden Gastwirtsvereine wird kein Reichstagskandidat unterstützt, der für die Reichsfinanzreform seinerzeit gestimmt hat. Dagegen soll jeder Kandidat die Stimme erhalten, gleichviel welcher politischen Partei er angehört, sobald er das Besprechen abgibt, daß er für die Interessen des Gastwirtsstandes eintreten und jede Sonderbesteuerung von ihm fernhalten will.“

Um diese Beschlußfassung weitgehendst bekannt zu machen, soll den Verbandsvereinen ein Flugblatt übermittelt und zur Beachtung empfohlen werden.

Die Konsequenz des Beschlusses wäre, daß die bisher lammfrommen Gastwirte auch die unlauteeren Einflüsse, die gegen die Unterstützung sozialdemokratischer Kandidaten gerichtet sind, mutig zurückweisen.

Teuerungszulagen für Beamte? Der „Berliner Lokalanzeiger“ will wissen, daß im preussischen Finanzministerium auf Grund mehrfacher Anregungen über die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage an die Staatsbeamten eine einmalige Teuerungszulage an die Staatsbeamten „Erwägungen“ schweben“. Um eine Grundfrage für etwaige Beschlüsse zu lösen, seien die einzelnen Verwaltungen befragt worden, inwiefern dort ein Bedürfnis für eine Teuerungszulage anerkannt werde. Vorläufigerweise fügt das Blatt hinzu, daß es noch dahinstehe ob sich die Erwägungen zu Beschlüssen verdichten würden. Die letzte Teuerungszulage wurde, wie erinnerlich, im Jahre 1908, zugleich mit der Besoldungsreform, durchgeführt.

Mittelständler-Vereinigung. In Dresden wurde ein Verband des reichsdeutschen Mittelstandes gegründet. Nach dem angenommenen Statutenentwurf soll er einen möglichst vollständigen Zusammenschluß aller mittelständlichen Körperchaften zur Wahrung der Berufs- und Standesinteressen unter Ausschluß parteipolitischer Betreibungen sein. Als parteipolitische Betreibungen gelten aber nicht Aufführungen und Betreibungen über parlamentarische Verhandlungen, über Gesetzesvorlagen wirtschaftlicher Natur und über die Stellung der einzelnen politischen Parteien zu einander. — Die neue Mittelstandsvereinigung soll das Gebilde sein, das reaktionäre Wirtschaftspolitik schon lange erstreben, um die Handwerker für ihre Zwecke einzufangen. Daß die vorgeschobene Neutralität nur ein sehr faden-scheiniges Mittelchen ist, und den wirtschlichen Charakter der neuen Vereinigung nicht zu verhallen vermag, beweist die Auslegung, die dem Passus von der nichtparteilicheren Betreibung gegeben wurde.

Die Lustbarkeitssteuer in Berlin. In seiner Sitzung am Sonnabend hat der Berliner Magistrat die Beschlüsse der sozialdemokratischen Stadtparlementarierfraktion bekämpfte Vorlage über die Einführung der Lustbarkeitssteuer zurückgezogen. Wie aus dem Magistratsbüro gemeldet wird, ist die Vorlage aufgegeben worden, weil der Magistrat aus den bisherigen Verhandlungen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß an eine Annahme im Plenum doch nicht zu denken sei. Der in den Etat für 1911 eingezeichnete Betrag der Lustbarkeitssteuer in Höhe von 1150 000 Mk. kommt dadurch in Anfall; er soll aus den Ueberschüssen des Vorjahres gedeckt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Zuchthausstrafen anstatt billiges Brot. Beim Landgericht in Wien fanden die ersten Verhandlungen gegen die Angeklagten statt, die bei den Teuerungstrawallen in Wien sich gegen das Strafgelei verzogen haben. Angeklagt waren 28 Personen, die sich sämtlich in Haft befinden. Die Urteile, die gesprochen wurden, waren von einer solchen Strenge, daß man ihnen die Absicht ansah, daß sie zur Abschreckung dienen sollten. Ein Maurergeselle, der einen Wachmann, als dieser eine Arrestierung vornahm, an der Schulter faßte, wurde zu sechs Monaten schweren Arrests verurteilt, ein Bäckergehilfe erhielt drei Monate Arrest.

Italien.

Der Verhandlung des Kriegsgerichts gegen Bagrow wohnten der Justizminister, der Befehlshaber des Militärbezirks und der Gouverneur bei. Bagrow verzichtete auf einen Verteidiger, da er keine Schuld zugab. Von den geladenen sechs Zeugen wurde nur Kuljabs vernommen. Bagrow, der seine Mitwisser nicht verriet, erzählte, wie er die Geheimpolizei irreführte und gestand ein, das Verbrechen im Auftrage der revolutionären Partei begangen zu haben, die ihn des Doppelspiels verdächtigte und seine Rehabilitierung durch einen Anschlag gefordert habe. Abgelandte aus Paris überbrachten ihm den Parteiauftrag. Kuljabs antwortete auf die Frage, warum er die in Bagrows Wohnung befindlichen Revolutionäre, deren Anwesenheit Bagrow ihm gemeldet habe, nicht verhaftete, dadurch hätte er Bagrow verraten. Er sagte weiter aus, Bagrow hätte mit Wissen des Ministerpräsidenten Zutritt zum Theater. Die „Rowoje Wremja“ erzählt, der Gehilfe des Ministers des Innern, Ausloß, habe Stolypin zweimal gebeten, nicht in das Theater zu gehen, worauf Stolypin erwiderte, das wäre ein Zeichen von geringem Mut. Bagrow soll heute (Montag) hingerichtet werden.

Italien.

Die Tripolisfrage. Nach einer offiziellen Ankündigung im Militärblatt wird ein Teil der Jahresklasse 1888 einberufen, um den Bestand der Regimenter zu ergänzen, da das Kontingent der unter den Fahnen bleibenden Soldaten nicht genügt.

„Marin“ berichtet aus Turin, die Vorbereitungen für das tripolitische Geschwader werden mit großer Intensität fortgesetzt. Die Mobilmachung, die von der Regierung verfügt ist, wird mit großer Genauigkeit und Schnelligkeit durchgeführt. Das Panzerschiff „Perucio“ ist von Tarento nach unbekanntem Bestimmungsort abgegangen. Vier andere Panzerschiffe haben Befehl erhalten, sich unter Dampf zu

halten. Das Blatt „Corriere Mercantile“ berichtet, daß sechs Transportdampfer ebenfalls bereit sind, abzumachen.

Die gesamte itälische Presse behandelt die Tripolisfrage. Der offizielle „Zanin“ wendet sich entschieden gegen die Haltung Italiens. Er beschuldigt die itälische Regierung, nichts getan zu haben, um die Presse zu einer maßvolleren Sprache gegen die Türkei zu veranlassen und die Aufregung des Volkes zu beruhigen. Der „Zanin“ hält die Befürchtung einer bevorstehenden Landung itälischer Truppen in Tripolis für unbegründet, gibt aber der Türkei den Rat, dem Ernst der Lage gerecht zu werden und die einer großen Nation geziemende Ruhe zu wahren.

Kleine politische Nachrichten. Die Freilassung der beiden in Embden verhafteten Engländer ist lobend erfolgt, und sie sind nach Teilsol abgefahren. — Der neue Zeppelein-treuzer für die deutsche Heeresverwaltung soll Ende dieses Monats zur Abreise kommen und nach Rdn übergeführt werden. — Dem russisch-offizieller Seite wird die Meldung, daß die Ernennung des Finanzministers Kozowzen zum Ministerpräsidenten bereits vollzogen sei, als verfehlt bezeichnet. — Der preussische Räteoberhauptmann Raib Haffeln, dem vor einigen Monaten das Handwerk durch die Sachkären gelegt wurde, daß die gegenwärtige freiliche Lage der Regierung benutz und erneut eine Banke gesammelt und die Stadt Ragnan überfallen.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahl findet am Freitag den 29. September statt. Sie ist nicht direkt und geheim. Wahlberechtigt und wählbar ist jeder Deutsche männlichen Geschlechts, welcher zurzeit der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Jahren im Großherzogtum seinen Wohnsitz hat. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, eine weitere Stimme hat jeder Wahlberechtigte, der zurzeit der Wahl das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Zu scharfen Auseinandersetzungen kam es in der von den Nationalliberalen einberufenen Versammlung in Jever. Der Vorsitzende, Winterschuldirektor Müller, warf den fortschrittlichen Kandidaten vor, sie müßten ein ihnen vom Parteisekretär übermitteltes Sprächlein auswendig lernen und in den Versammlungen vorlesen. Nach dem Befehle der beiden bisherigen Abgeordneten entstand eine lange Debatte, an der die Herren Parteisekretär Römer, Tiergart Schiel, Dr. Drenn, Oberlehrer Strabbe und andere sich beteiligten, welche sich bis zu persönlichen Angriffen steigerte. Erst in später Stunde wurde die Versammlung aufgelöst.

Landtags-Wählerversammlungen

finden statt in:

Marientiel: Dienstag den 26. September abends 8 Uhr bei Wirt D. Werdes.
Sengwarden: Mittwoch den 27. September abends 8 Uhr bei Gastwirt Theodor Janßen.

Gewerkschaftliches.

In der Korn- und Preßhefabrik H.G. zu Leer sind Differenzen ausgebrochen, weshalb der Verband der Bauereiarbeiter über diesen Betrieb für organisierte Arbeiter die Sperr verhängt hat.

Lokales.

Rühringen, 25. September.

Die Hausbesitzerbank.

Eine Hausbesitzerbank ist in Wilhelmshaven als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Sie wird im Oktober ihren Geschäftsbetrieb in dem neuen Gebäude an der Parkseite der Bismarckstraße gegenüber der Brommangstraße eröffnen. Den Vorstand bilden die Herren G. Werdes, Jr. Riffert und E. Sührren; den Aufsichtsrat die Herren M. A. Heyne, Dr. med. Brader, Rechnungsführer Thaden, Architekt Nüßbers, Ziegeleibesitzer Kleyhauer und Lehmkuhl Schröder.

Die Hausbesitzerbank will, laut ihren Grundzügen, sich in den Dienst der Hausbesitzer stellen und namentlich den Personalbedarfsbedarf betriebliehen. Sie will helfend eingreifen, wenn der Hausbesitzer Geld braucht zu Reparaturen oder Verbesserungen seines Hauses; es können ihm Vorschläge gestellt werden bei Mietausfällen, um die fälligen Zinsen zahlen zu können. Auch kann die Bank „in geeigneten Fällen gefälligste Hypothekensapitalien vorübergehend verwahren“. Die Bank will die Mietsgelber einzeln und ver-zinsen, andererseits die Steuern, Zinsen z. zahlen, so daß der Hausbesitzer damit keine Mühe hat. Die Bank schließt sich der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin an, welcher der preussische Staat 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat.

Zur mit Mitgliedern der Hausbesitzerbank macht die Bank Geschäfte. Mitglied kann jeder Hausbesitzer werden, der Mitglied eines Hausbesitzvereins von Wilhelmshaven oder Rühringen ist, ein Eintrittsgeld von 3 Mk. zahlt, einen Geschäftsanteil in Höhe von 100 Mk. zahlt, in monatlichen Raten von 5 Mk. erwirbt und außerdem die Haftung für 200 Mk. übernimmt. Verzinsung des Geschäftsanteils bis zu 5 Prozent ist vorgesehen. Mehr als 50 Anteile darf ein einzelnes Mitglied nicht erwerben.

Mit der Hausbesitzerbank ist eine Sparkasse für jedermann verbunden. Es werden Spareinlagen von 1 Mk. an aufwärts angenommen und vom ersten Werttage nach der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst. Heimpfandkassen gelangen zur Einführung. Ferner übernimmt die Bank für die Kontoinhaber die Erledigung der laufenden Rechnungsgeschäfte, gibt an jedermann Vorschüsse und Darlehen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheit. Sie richtet auch für jedermann Scheckkonten ein, besorgt den An- und Verkauf von Wertpapieren, gibt Auskunft über Effekten z. und vermittelt Hypotheken, soweit diese von der Bank nicht selbst übernommen werden können. — Die Stadtrichtung von Wilhelmshaven wird morgen in ihrer Sitzung über den Beitritt zu dieser Bank-Genossenschaft und über die Uebernahme von zehn Anteilen zu beraten haben.

Die Post am Wahltag, dem 29. September. Den Nachr. f. St. u. L. hat die Oberpostdirektion auf eine Anfrage folgendes mitgeteilt: „Die Telegraphenanstalten im Herzogtum Oldenburg sind angewiesen worden, zur Sicherstellung des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs am Tage der Neuwahlen zum Oldenburgischen Landtage so lange im Dienste zu bleiben, bis die Wahlresultate abgeteilt und weitere Telegramme über die Wahlergebnisse nicht mehr zu erwarten sind.“ — Wir werden demnach in der Lage sein, noch am Abend die Wahlergebnisse aus den hauptsächlichsten Orten des Herzogtums bringen zu können.

Der Reichsverband, der die bekannnten Verleumdungen professionmäßig gegen die Sozialdemokratie schleudert, der von den Großindustriellen ausgeht und unter der Flagge des „Patriotismus“ — die Interessen der Großkapitalisten vertritt, ist hier gestern wieder einmal an der Arbeit gewesen. Er hat Flugblätter verteilt. Es erhebt sich, das vier enggedruckte Seiten lange Geschwafel der Reichsverbands-Schlichter zu widerlegen, da mit Reichsverbandstraden heute kein halbwegs denkender Arbeiter mehr gefodert wird. Da sind die auf die Arbeiter einwirkenden Verhältnisse dem doch zu stark, als daß auch nur ein Arbeiter der Arbeiterbewegung abwendig gemacht werden würde. Im Gegenteil!

Die Lebensmittelteuerung löst ungemein schwer besonders auf den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung. Städte und Gemeinden beschäftigen sich daher mit ihr und suchen Erleichterungen zu schaffen, und auch der Staat erweist den Schein, nicht zurückzubleiben. Aber alle diese Mittel genügen nicht. Hier können nur großzügige Maßnahmen helfen; in erster Linie die Öffnung der Grenzen, um billigere Lebensmittel ins teure Vaterland zu ziehen. Der kommende Reichstag ist dazu berufen, die notwendigen Erleichterungen auf diesem Gebiete zu schaffen.

Im allgemeinen sind die gewaltigen wirtschaftlichen Organisationen, die Konsumgenossenschaften mit ihrer Großeinkaufsgenossenschaft an der Spitze die natürlichen Helfer in dieser Not. Leider verpörrte man bisher von dieser Seite in der Hinsicht wenig, obwohl die Konsumvereine Bewegung mit einem Schlage einen ungeheuren Aufschwung nehmen würde, wenn die Leitung der Großeinkaufsgenossenschaft ins Hande gewesen wäre, durch entsprechende Massen-einkäufe und billigen Absatz durch die Konsumvereine die Teuerung wenigstens zumteil hinauszuhalten.

Der hiesige Konsumverein trägt nun in anerkennenswerter Weise seinen Teil bei, die Teuerung zu lindern, indem er den Fischverkauf wieder in die Hand genommen hat. Der erste Wagon Fische, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden sollen, kommt am Donnerstag vormittag hier an. (Siehe Inserat.) Die Mitglieder haben jedoch ihren Bedarf bis Dienstag abend in den Verkaufsstellen anzumelden, damit der gesamte Bedarf annähernd festgelegt werden kann. Es soll an jedem Donnerstag ein Wagon Fische nach hier dirigiert werden. — Bei den teuren Fleischpreisen ist es sehr anerkennenswert, daß hier Ertrag geboten wird durch möglichst billige Fische, die mindestens denselben Nährwert besitzen wie Fleisch. Wägen die Mitglieder die Geschäfteleitung in dem Betreiben, billige Fische abzugeben, nach Kräften unterstützen durch regelmäßige Abnahme.

Die Steuern sind für das erste Halbjahr auf der Rämmerleiße in Roppethörn, Bismarckstraße 7, und zwar vom 1. April bis 30. September, zu bezahlen. Am 26. Sept. werden die Steuern derjenigen Zahlungspflichtigen gehoben, deren Namen mit E und F beginnen.

Wilhelmshaven, 25. September.

Unfall. Heute früh 6 Uhr stürzte auf der R. Werft ein Klafschiffenmaat in das 4. Trodenbock etwa 19 Meter tief. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Aus dem Lande.

Rütersfel, 25. September.

Eine öffentliche Wählerversammlung findet heute, Montag, abends 8 1/2 Uhr, im „Rütersfelder Hof“, Inhaber Sandfuchs, statt, wozu die Einwohner noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Oldenburg, 25. September.

Eine imposante Versammlung fand wieder in Doodts Stabliement statt, in der die Sozialdemokratie zu der Lebensmittelteuerung und den Landtagswahlen Stellung nahm. Bis auf den letzten Platz war wieder der große Saal besetzt. Reichstagsabgeordneter Genosse Severing-Bielefeld vertrat es ausgezeichnet, das Thema: Lebensmittelteuerung und die politische Lage zu behandeln; seine Ausführungen klangen aus in der Mahnung, sich der Sozialdemokratie anzuschließen und nur rot zu wählen. Landtagsabgeordneter Heilmann erstattete dann Bericht von der Tätigkeit des Landtags und beleuchtete die Stellungnahme der verschiedenen Parteien, wobei er auf die verheerliche Sonderlandnatur der Freisoldaten eingieng, sowie auf die Kandidatur Schwenters, der als Kandidat der Hausbesitzer von Bürgerseide und als Mitglied der freisinnigen Volkspartei eine eigenartige Rolle spielt. Mit einer Mahnung zu reger Werberarbeit für die Partei wurde die Versammlung geschlossen, in welcher es zu einer Diskussion nicht kam, trotzdem die Referenten die Gegner dazu aufforderten.

Spielplan des Großherzogl. Theaters. Dienstag den 26. September: „Der Richter von Zalamea“. Schauspiel in 3 Akten von Calderon de la Barca. — Donnerstag den 28. September: „Was ihr wollt“. Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare. — Sonntag den 1. Oktober: „Politische Wirtschaft“. Operette mit Gesang und Tanz in 3 Akten von R. Strauß und G. Offenbach.

Zwischenahn, 25. September.

Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich die für gestern abend von unserer Seite einberufene Wählerversammlung nach dem Gasthause Cella hier selbst. Der Besuch war ein überraschend guter, was umso erfreulicher ist, als sich hier ein Teil der Gegner heiß demüht, die Arbeiterbewegung in

all ihren Zweigen zu drangsalieren und zu vernichten, was den Herren leider durch einen unerhörten Terrorismus vorübergehend auch gelungen ist. Die geistige Verarmung lieferte den Beweis, daß auch in Zwischenahn und Umgebung die Sozialdemokratie trotz alledem lebt und gediebt. Die Ausführungen des Kandidaten der Sozialdemokratie, Genossen Schulz-Rütingen, der in 1 1/2 stündigen Ausführungen ein Bild der gesamten politischen Lage zeichnete und die Bedeutung der Landtagswahl scharf hervorhob an der Hand der Tätigkeit des letzten und der Aufgaben des nächsten Landtages, wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Auch die zahlreich anwesenden Besucher aus bürgerlichem Lager gaben zu erkennen, daß sie vieles anerkennen mühten und stellten anerkennend die, wenn auch scharfe, Sachlichkeit fest. Nach einem treffenden Schlusswort des Leiters, Genossen Sieger-Oldenburg, meldeten sich sofort neun Anwesende zum Beitritt in den Sozialdemokratischen Verein. Ein schöner Erfolg! Es liegt nun an den Arbeitern, ihre Aengstlichkeit und Scheu abzuwerfen und das wieder Aufgerichtete und Erungen weiter auszubauen. Wenn die Arbeiter von Zwischenahn und Umgebung mit der erforderlichen Energie und Sachlichkeit hier arbeiten für unsere Sache, dann werden sie auch trotz aller Gefahren dem Gegner Achtung abjzwingen und sich mit der Organisation behaupten und Einfluß gewinnen, das hier sehr, sehr not tut.

Delmenhorst, 25. September.

Eine Konferenz der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre fand am gestrigen Sonntag im „Oldenburger Hof“ statt. Genosse Wintemann referierte über die Aufgaben der Arbeiterbewegung. Redner entließ sich seiner Aufgabe in einem einflussreichen glänzenden Vortrage. Im Anschluß an den Vortrag wies Genosse E. Schömer auf die bevorstehende Landtagswahl hin und forderte zur unermüdlichen Agitation auf.

Eine freisinnige Wählerversammlung fand am gestrigen Sonntag im Lokale des Wirts S. Wöhlers statt. Die Landtagskandidaten Wöhm und Wöbder entwickelten ihr Programm. Genosse Jordan trat den Referenten entgegen, die Unzuverlässigkeit der Liberalen bei allen grundsätzlichen Fragen hervorhebend. In der weiteren Diskussion verfuhr dann Herr Lehrer Pape den Standpunkt des Liberalismus zu verteidigen. Die Kandidaten des Bürgervereins waren nicht vertreten. Die Versammlung war von gut 50 Personen besetzt.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Durch Feuer zerstört wurde in Street bei Barel ein Bauernhaus am Samstag abend. — Wie jetzt festgestellt werden kann, sind durch den heidnischen Waldbrand zwischen Nordhorn und Lingen 15-20000 Morgen Heide in Flammen aufgegangen.

Aus aller Welt.

Belastigungen eines fürstlichen Militärs. Beim 1. Manoeuvraliment in Bamberg dient ein Leutnant Fürst Wrede, der schon öfter durch seine höchst feudalen „Sätze“ Aufsehen erregte. Einmal ließ er sich noch einem lustigen Gelage durch die Regimentsmusik nach Hause spielen, wofür er zwei Tage Zimmerarrest bekam. Während der Verbüßung dieser fürstlichen Strafe ließ er zu einem Fenster seiner Wohnung eine schwarze Fahne hinauszuhängen, und als diese von der Polizei entfernt wurde, hängte er seinem Hunde einen Trauerfior um. Dieser Tage leistete er sich einen neuen Wf, indem er mit einem aufgeschwammen Regenschirm beim schändlichen sonnigen Weiter um den belebten Schöneleinsplatz herumritt. Wirklich ungeheuer feudal!

Kleine Tageschronik. Als Räuber der Chetrua Müller in Raffel wurde der Helmer Cron in Haft genommen. — Eine neue Erdbebenstation im Ethen wird nach der „Allgemeinen Hannoverschen Zeitung“ Mitte Oktober in Grohraum bei Königshagen eröffnet. — Auf dem Bahnhof Egingen stieß ein Personenzug am Freitag auf einen stützstehenden Güterzug. Zwei Personen verbrannten, eine Person wurde schwer verletzt. — Die Dschacht Flawno an der russisch-polnischen Grenze ist gänzlich niedergebrannt. Mehrere Personen kamen in den Flammen um.

Eingefandt.

Vollschülcherverschaft und Sozialdemokratie.

Ein Anonymus V. schreibt in Nr. 223 der „W. Zig.“ einige Bemerkungen zu einem Eingefandt eines Anonymus G. in einer vorigen Nummer derselben Zeitung. V. meint, die persönlichen Zulagen der Lehrer hier in Rütingen müßten fort. „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn.“ Sehr schön gesagt, Herr V., nur recht einseitig gedacht! Vergessenwärtigen wir uns doch einmal: Diejenigen Lehrer, die hier Zulagen erhalten, haben ihren ganzen Haushaltsetzt darnach eingerichtet. Es ist nun doch eine wunderbare Zumutung, wenn diese Lehrer nun die ganzen Gärten, die uns Lehrern ohne Zulage der § 2 des neuen Besoldungsgesetzes auferlegt, mit empfinden sollen.

Wir gehen teuren Zetten entgegen und da meine ich, sollten wir die Stadtvertretung bitten, daß sie die Zulagen in vollem Umfange bestehen läßt. Vielleicht sehen Regierung und Landtag sich sehr bald veranlaßt, die Wirkung des § 2 des neuen Besoldungsgesetzes in irgend einer Form zu mildern. Dann wird die Stadtvertretung, die die hiesigen teuren Verhältnisse doch sehr wohl kennt, sicherlich Mittel und Wege finden, daß allen hiesigen Lehrern gleiche Zulagen gewährt werden können.

Ich bin überzeugt, daß diese Hoffnung bei der großen Mehrzahl der hiesigen Lehrer ohne Zulage Unzufriedenheit und Erbitterung gar nicht aufkommen läßt.

Rütingen, 23. September 1911.

R. B. Weyhausen, Lehrer.

Anmerkung der Redaktion: Es muß, um kein schiefes Bild aufkommen zu lassen, nochmals folgendes hervorgehoben werden: Der Sabtrat ist bei Fassung des Beschlusses betr. „Abbau“ der bisherigen sogen. persönlichen Zulagen der Lehrer von dem Grundfah ausgegangen, daß

das in der letzten Landtagsession beschlossene Lehrerbefoldungsgesetz und auch das Beamtenbefoldungsgesetz den erhöhten Ansprüchen an die heutige Lebenshaltung Rechnung getragen hat, daß ferner die persönlichen Zulagen ausgedrückt generell in Fortfall kommen, jedoch gegenüber denjenigen Lehrern, welche Zulagen erhalten haben, keine Gärten entstehen sollen. Der Uebergang in einheitliche Verhältnisse, wie solche das Gesetz will, soll nun hier in der für die betreffenden Lehrer denkbar günstigsten Form in zehn Jahren vor sich gehen, wobei eine Schädigung, d. h. eine Kürzung im Gehalt selbstverständlich ausgeschlossen ist und ein Uebergang zur gesetzlichen Basis nur durch Ausgleich allmählich bei den Zulagen und zwar, wie schon gesagt, innerhalb zehn Jahren erfolgen soll. — Wenn überhaupt von Gärten die Rede sein kann, so doch nur in dem Sinne, daß das Gesetz die städtischen Lehrer mit den Landlehrern in ihren Gesamtbezügen annähernd auf eine gleiche Stufe gestellt hat, sofern die Wohnungszulagen, die örtlich festgelegt werden, nicht als Teuerungszulagen behandelt und in den Städten entsprechend höher gestellt werden. Aber schon die Tatsache, daß die bisherigen örtlichen Zulagen, um die der Streit entbrannt ist, gesetzlich nur einem Teil der Lehrer zukommen können, nämlich dem Teil, der sie vor Inkrafttreten des Gesetzes schon gehabt hat, mühte die Lehrer für einen Ausgleich stimmen. Sind dann nach Ansicht der Lehrer die Gehälter an sich nicht den städtischen Verhältnissen angepaßt, so muß ein ganz anderer Weg begangen werden. Der vom Einleider gemachte Vorschlag erachtet uns nicht der richtige, denn er schließt eine große Ungerechtigkeit für andere Lehrer in sich.

Aus dem Parteisekretariat.

Die Vorstehenden der Wahlkomitees der sozialdemokratischen Ortsvereine werden unter Hinweis auf die von mir herausgegebenen Reglements im Januar d. J. dringend daran erinnert, die Wahlergebnisse am Wahlabend sofort nach Bekanntwerden an das Parteisekretariat entweder telephonisch oder telegraphisch zu übermitteln. Die Oberpostdirektion hat den Telegraphendienst freigegeben, so lange bis die Wahlergebnisse erledigt sind. Die Telegramm-Adresse ist: „Soziald. Parteisekretariat Rütingen“. Die Telephon-Nr. 643.

Genossen! Tut Eure Pflicht! Wd. Schulz, NB. Die telegraphische Uebermittlung ist vorzuziehen.

Neueste Nachrichten.

Katastrophe in der französischen Marine.

Toulon, 25. Sept. Infolge eines Brandes, der heute früh im Kohlenraum des Panzerschiffs „Liberté“ ausgebrochen war, explodierte um 5 Uhr 45 Minuten ein Kessel. Das Schiff sank in 19 Minuten. Angehörig sind 500 Menschen ungelkommen. Einige Matrosen sprangen über Bord. Sie wurden durch Boote gerettet.

Düsseldorf, 25. Septbr. Die freisinnige Volkspartei ließ gestern erneut erklären, daß sie bei der Stichwahl am 29. September dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege verhelfen werde.

Johannesthal b. Berlin, 25. Sept. Heute wurde hier die nationale Flugwoche eröffnet. Frühesten Besse schlug den Weltrekord für Frauen, indem sie 2 Stunden 19 Min. in der Luft blieb.

Prag, 25. Sept. In einer zahlreich besuchten Versammlung deutscher und tschechischer Eisenbahnbeamten wurde beschlossen, von der Regierung die günstige Erledigung ihrer Forderungen bis 1. Oktober zu verlangen.

Gibraltar, 25. Septbr. Bei dem letzten Gefecht auf dem rechten Ufer des Gredflusses wurden von den Kiffluten 14 spanische Soldaten getötet und 56 Mann verwundet.

Malta, 25. Septbr. Das Kriegsschiff „Metsa“ hat Beschl mit verletzelter Oberde erhalten, nach Oten in See zu gehen.

Appleton (Wisconsin), 25. Sept. Bei einem Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem vollbesetzten Leiterwagen wurden 14 Menschen getötet und 12 schwer verletzt.

Briefkasten.

Mehrere Streikende. Die Wahl zum Reichstage ergibt ebenfalls abends 8 Uhr die Wahl zum Landtag.

Quittungen.

In Munition für den Balkampfungaben bei der Redaktion ein: 9,30 Mark, gesammelt auf dem Stiftungsfest des Arbeiter-Turnvereins „Germania“; 7 Mk., gesammelt auf der Rekruten-Abfchiedsfeier der Freien Turnerschaft Barel.

Für den Bezirkswahlfonds erhielt ich von dem Volksverein Wandersleben 75 Mark. Rütingen, 25. Sept. 1911. Wd. Schulz, Sekr.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 6 Mk. für einen Tanz beim Stiftungsfest der Zimmerer in Jever Rütingen, 25. September. Krötel. Parteigenossen, gedankt des Wahlfonds!

Wetterbericht für den 26. September.

Zunächst trocken, teilweise heiter, südliche Winde, nachmittags warm, später Regen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rütingen.

Dreizehn eine Beilage.

Besonders vorteilhaft!

Ein grosser Posten
einfarb. Seidenstoffe

besonders geeignet für Kleider, Blusen und Zwischenröcke, vorzüglichste Qualität, moderne Farbtöne, ca. 20 verschiedene Farben

Wert Mk. 2.00 p. Mtr. **1²⁵** pr. Mtr.
Extrapreis

Bartsch & Brellie
von der

Ein Posten
:: Seidenstoffe ::

für Kleider, Blusen etc., hervorragend schöne Ware in nur allerneuesten Streifendessins, reiche Farbauswahl

Wert Mk. 3.95 p. Mtr. **1⁷⁵** pr. Mtr.
Extrapreis

Geschäfts-Gröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in Rüstingen, Ecke Paul- und Auguststrasse, ein

Kolonialwaren-Geschäft.

Indem ich meiner werthen Rundschaff tabellose Ware bei billigster Preisstellung und prompter Bedienung zusichere, bitte ich um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens.

Hochachtung
Louis Matz.

Das Schönste

was die Schuhwaren-Industrie auf den Markt bringt, finden Sie in unseren reichhaltigen Lagern vereinigt. — Wir bitten um Ihren Besuch, damit Sie sich von der Vorzüglichkeit der Qualitäten, Passform und Eleganz überzeugen. — Unsere Marke „Walküre“ ist tadellos. Beste Ausführung. :: Solide Preise.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 70.
Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Habe mehrere Ladungen
beste Speisekartoffeln abzugeben.
Aug. Backhaus, Jaderberg.

J. O. G. T.

Einladung zu dem am **Sonnabend den 30. Septbr.**
im Saale des Seemannshauses stattfindenden

Stiftungsfest

besetz. in Konzert, Rezitationen, Theater u. Ball
der Kagen „Nordseehund“ und „Regenquelle“.

Saalöffn. 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 30 Uhr.
Beteiligung am Ball für Militär ohne Charge 50 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Festauschuss.

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Trauer-

Kleider u. Kostüme moderne Ausführung
Blusen, Wolle, Seide, Tüll usw., elegante Machart
Röcke, vom einfachsten bis elegantesten
schwarze Paletots, neueste Fassons.
Änderungen innerhalb 4-5 Std. Tadellos Sitz garantiert.

Bartsch & von der Brellie.

Öffentliche Landtagswähler-Versammlung

in **Varel** im Hotel Schütting

am **Mittwoch den 27. September, abends 8.30 Uhr.**

— Tagesordnung: —

Die Landtagswahl und die Stellung der Sozialdemokratie.

Referenten: Die Landtagskandidaten Buchdrucker **Fr. Körber**
aus Rüstingen und Redakteur **Carl Mehe** aus Varel.

... **freie Aussprache.** ...

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Wähler, auch die Frauen
eingeladen. **Der Einberufer.**

Ohmstede.

Am **Donnerstag den 28. September, abends 8 Uhr**
im Lokale des Wirts **Parusel:**

Öffentliche Wähler-Versammlung

— Tagesordnung: —

Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Referent: Landtagskandidat **J. Meyer** aus Rüstingen.
Nachdem: **freie Diskussion.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Einberufer.**

Jever.

Am **Mittwoch den 27. September, abends 8.30 Uhr**
im Restaurant **Zum grünen Jäger:**

Öffentl. politische Versammlung

— Tagesordnung: —

Die bevorstehende Landtagswahl u die Sozialdemokratie.

Referent: Landtagskandidat **Paul Hug** aus Rüstingen.
Nachdem **freie Aussprache.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Der Einberufer.**

Sozial. Arbeiter-Verein

— **Zettel.** —

Dienstag den 26. September,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn **Eiben.**
Das Erscheinen aller Mitglieder
ist erforderlich. **Der Einberufer.**

Kaiser Wilhelm-Saal

Bismarck- u. Adler Str. 64e.
Heute **Dienstag**

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
Friedrich Hector.

Achtung!

Heute **Montag nachmittag:**
Verkauf lebend. Jade-Butt
am Kanal, in der Nähe des Schlachthofes. **Gedr. Bartwich, Fischer.**

Gesangverein Frohsinn.

Gefangstunde

Dienstag Männerchor, ..

Mittwoch Frauenchor.

Wilhelmshav. Begräbniskasse

Sonntag den 1. Oktober cr.,

nachm. von 2-5 Uhr:

Hebung der Beiträge

in der Burg **Hohenjollen.**

Der Vorstand.

Oldenburg.

Die ordentliche Sitzung des

Gewerkschafts-Kartells

findet diesmal am

Dienstag den 26. September

abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts-
hause statt. Um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Achtung!

Bezirksführer u. Funktionäre!
Dienstag den 26. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Erscheinen der Genossen, die am
29. September bei der Wahl mit-
wirken wollen, erforderlich.

Das Sekretariat.

Todes-Anzeige.

Heute abend 7.50 Uhr
starb nach kurzer schwerer
Krankheit meine liebe Frau
u. unsere gute Pflegemutter

Rinste Cathrine Gerriets

geb. **Hannemann**

im vollendeten 73. Lebens-
jahre. Dies zeigen tiefbet-
rührt an

Gerriet Cl. Gerriets

Familie Hannemann.

Rüstingen, 24. Sept. 1911

Die Beerdigung findet
am **Donnerstag den 28. Sept.**
nachm. 2 Uhr vom Trauer-
hause, Theilenstrasse Nr. 14
aus statt.

Deutlich. Bauarbeitersverband

Zweigverein **Wilhelmshaven.**



Nachruf

Am **Sonnabend, 23. Sept.**
starb plötzlich und uner-
wartet unser Kollege, der
Maurer

Adolf Meinke

nach vollendetem 59. Lebens-
jahre. Der Verstorbene war
stets ein treues und zuver-
lässiges Mitglied u. werden
wir sein Andenken dauernd
in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokr. Wahlverein

des 2. old. Reichstagswahlkreises.



Nachruf

Am **Sonnabend, 23. Sept.**
starb unser Parteigenosse,
der Maurer

Adolf Meinke.

Der Wahlverein verliert
ein langjähriges Mitglied,
dessen Andenken stets in
Ehren gehalten wird.

Der Vorstand.

Parteinachrichten.

Das Bedel-Telegramm. Die Jenar Postbehörde sandte, der Jenaischen Zeitung zufolge, dem Vorwärts in der Angelegenheit der angeblichen Konfiskation eines für Bedel bestimmten Telegramms folgende Berichtigung zu: "Durch die Zeitungen geht dieser Tage eine auch von Ihnen gedruckte Mitteilung, daß ein von Brüssel aufgegebenes Telegramm an Herrn Bedel in Jena durch die deutsche Post konfisziert worden sei. Die Meldung ist unrichtig. Das betreffende Telegramm ist dem Adressaten behändigt worden, allerdings mit erheblicher Verspätung. Es war nach rechtzeitigem Eingang beim Postamt in Jena durch das Verschalten eines wegen des sozialdemokratischen Parteitag von der Behörde dorthin gelangten Hilfsbeamten im Traine der Geschäfte nicht zum Bestellen gelangt und wurde erst, nachdem wenige Tage später von Brüssel aus nach dem Telegramm gefordert wurde, ermittelt. Dem Adressaten wurde nach Abschluß der Untersuchung eine ausführliche Mitteilung von dem Sachverhalt gemacht.

Werbliche Reichsverbänder. Im "Vormarsch Tageblatt" war die Behauptung aufgestellt, es solle eine gewerkschaftliche Streikstaffel gegründet werden, zu der jeder organisierte Arbeiter 5 Wg. Beitrag leisten müsse. Im Anschluß hieran hat sich das "Vormarsch Tageblatt" noch über die Höhe der Beiträge der organisierten Arbeiter verbreitet und daran häßliche Bemerkungen und wahrheitswidrige Behauptungen geknüpft. Die "Volkszeitung" für das Rheinland hat diese Artikel als vom Reichsverband herkommend bezeichnet und gesagt, die Reichsverbandsorganen seien im Schwimden unversichtlich. — General v. Klebert und Dr. Vornheim verklagen daraufhin den Redakteur Vahrdt und erzielen keine Verurteilung zu 200 M. Geldstrafe.

Ein Parteigenosse als Generaldirektor der Statistik. Genosse Montemartini, der Direktor des italienischen Reichsarbeitsamtes, ist zum Generaldirektor der Statistik ernannt worden, nachdem Arbeitsamt und Statistisches Amt verschmolzen worden sind. Die Statistik des italienischen Staates ist durch den bekannten Statistiker und Demographen Bodio auf ihre heutige Höhe geführt worden und kann in mancher Hinsicht für vorbildlich gelten. Als Bodio wegen vorgerückten Alters zurücktrat, wurde Dr. Negri zum Generaldirektor ernannt. Nach dessen Tode leitete der Statistiker Rasari im vollen Mannesalter im Juli d. J. sein Amt, und an seine Stelle tritt eben der Montemartini, der seit vielen Jahren organisierter Parteigenosse ist und als solcher auch Statrat in der römischen Kommunalverwaltung.

Gewerkschaftliches.

Die Daddere von Nordham und Umgebung hatten vor kurzer Zeit bei ihren Arbeitgebern eine Lohnforderung nebst Arbeitsstillschließung eingereicht. Nachdem einige Tage die Arbeit eingestellt worden mußte, wurde von den Arbeitgebern die Forderung anerkannt und zum größten Teil bewilligt.

Lokales.

Küstringen, 25. September.

Kampf gegen die Tuberkulose!

In der hiesigen Wandertuberkulose-Ausstellung hielt am Donnerstag, den 21. September, Herr Dr. Knopp in Wilhelmshaven einen Vortrag über

Drüsen-Tuberkulose der Kinder.

Er führte u. a. folgendes aus: Während früher die Tuberkulose, im besonderen die Lungen-

schwindsucht, für unheilbar gehalten wurde, bezieht die letzten Jahrzehnte die Gesundheit ihrer Kräftigen auf die Leistungen der Dingen. Die weit vorgeschrittenen Fälle sind auch heute wenig zu beunruhigen. Begründete Aussicht auf Heilung verspricht nur die beginnende Tuberkulose. Es ist also von der größten Wichtigkeit, die Krankheit so früh wie möglich festzustellen. Es ist dieses heute viel eher möglich als früher, weil die wesentlich verfeinerten Untersuchungsverfahren das Beobachten aus kleinerer Distanz erkennen lassen.

Wie aus den hier im Museum befindlichen Tabellen hervorgeht, sterben die meisten Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren an Tuberkulose, also in einem relativ jugendlichen Alter. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Ansteckung in manchen Fällen schon in einem früheren Lebensalter erfolgte. An der Zeit, zu welcher die Keimfreiheit darauf gerichtet wurde, desto einwandfreier erweis es sich, daß im kindlichen Alter sehr häufig die Ansteckung stattfindet. Es ist unbedingt notwendig, dieser Tatsache die größte Beachtung zu schenken. Da der Heilerfolg um so größer, je früher die Behandlung einsetzt, so müssen auch die allerersten Anzeichen der Erkrankung im Kindesalter mit aller Zuversicht lebendigen Mitteln bekämpft werden. Dann besteht begründete Aussicht, den Körper von der eingedrungenen Krankheit zu befreien und die Gefahr eines späteren Ausbruchs zu beseitigen.

In welcher Weise geht sich nun gesundheitlich die Krankheit im kindlichen Alter? Zunächst ist dieses ist das Verfallwerden der Drüsen. Die Lymphdrüsenentzündung ist so wohl als das erste Stadium der Tuberkulose anzusehen. Wie bekannt, sind die Lymphdrüsen in dem jugendlichen Alter gleichmäßig am stärksten, am dem Körper schädliche Stoffe, wie Bakterien, aufzunehmen und zu vernichten. Mit einer gewissen Menge von Schadstoffen werden die getriebenen Lymphdrüsen also fertig, einen sich häufig wiederholenden Angriff von Krankheitserregern, z. B. Tuberkulosebakterien, können sie auf die Dauer nicht widerstehen und erkranken schließlich.

Für unsere Betrachtung kommen drei Lymphdrüsenkomplexe besonders in Frage, eins am Kopf und Hals, ein zweites im Brustkorb, ein drittes in der Bauchhöhle. Das Lymphdrüsenkomplex am Kopf und Hals unterzieht sich von den anderen dadurch, daß es unter den gewöhnlichen im Gewebe eingebetteten Tränen einige zum Teil frei in der Nase, bezw. Mundhöhle liegende Tränen besitzt, die sog. Nasenmündel und die Gaumenmündel. Die Mündeln sind auch gleichsam als Lymphdrüsen aufzufassen, in Verbindung stehend mit dem Lymphdrüsenkomplex. Auf ihnen können aber auch durch den Luftstrom direkt Keimkeime abgelagert werden, welche in ihr Gewebe eindringen und von dort aus in den Körper übergehen können. Deshalb verdienen bei Kindern besonders die Keimfreiheit der Nasen- und Gaumenmündel, welche leichter auch als Linderungen des Nasen-Nasenraumes bezeichnet werden, volle Beachtung, da in ihnen häufige Tuberkulosebakterien ein Depot bilden, von dem aus jeder Zeit eine Infektion des Körpers stattfinden kann.

Für gewöhnlich bringen in den Luftwegen die Tuberkulosebakterien durch die Atemluft in das Lymphdrüsenkomplex ein, besonders bei erkrankter Schleimhaut, z. B. bei Infektionskrankheiten, Nervenverstopfung, Narkosen der Luftwege und der Lunge. Die Lymphdrüsen der Bauchhöhle erkranken für gewöhnlich vom Darm aus, dadurch, daß mit dem Speise verunreinigte Tuberkulosebakterien durch die Darmwand in die Lymphbahnen und Tränen einmünden.

Lange Zeit, Jahre und wohl Jahrzehnte, können die Tuberkulosebakterien in den Tränen festgehalten werden, wenn der Tränenfluß und insbesondere die Abfuhr der Tränen durch die Tränenkanäle unregelmäßig ist. Aber jede den Tränen schädliche Erkrankung, besonders Nerven, Scharlach, Keuchhusten, Infuenza, oder der Einfluß der Entzündungskörper können dem Tuberkulosebakterium das Übergeviert geben. Dann wird das Tränengewebe langsam zerstört, und die Bakillen dringen in das benachbarte Organ oder in die Blutbahn ein. Wenn Kinder erkranken dann gewöhnlich an Tuberkulose oder Lungen, tuberkulöse Gehirnhautentzündung, Knochen- und Gelenktuberkulose und Bauchfell-Tuberkulose. Können wir die tuberkulöse Erkrankung der Drüsen feststellen? Neben Berücksichtigung aller anderen krankhaften Erkrankungen, deren Auslösung hier zu weit führen würde, kommt besonders die häufigsten Untersuchungsverfahren in Betracht.

Im Röntgenverfahren besitzen wir ein hervorragendes Mittel, die vergrößerten Tränen der Brusthöhle nachzuweisen. Deutlich lassen sich die Tränenpunkte und einzelne stärker geschwollene Tränen ab.

Ausklagegebend für die Feststellung der tuberkulösen Natur der Tränenanschwellung ist die Tuberkulinprobe. Vollstöße Kupferfärbung spricht für Tuberkulose, besonders wenn andere tuberkulöse Herde mit einiger Sicherheit nachweisbar sind.

Wie kann eine Infektion mit Tuberkulose im kindlichen Alter verhindert werden? Die größte Gefahr, besonders für Säuglinge und ganz kleine Kinder, sind tuberkulöse erkrankte Hausgenossen. Weil die Mutter am innigsten mit dem Kinde in Verbindung kommt, muß sie am gewissenhaftesten die als bekannt

vorangesehene Vorkehrungsmahnegeheßen. Was für die Mutter gilt, gilt in gleicher Weise für andere Hausgenossen. Kein Tuberkulose (und auch kein Gelinder) soll seinen Auswurf auf den Fußboden bringen. Nach Entleeren des Auswurfs werden die Tuberkulosebakterien frei und werden durch die Luftströmung empor gewirbelt. Solche von Tuberkulosebakterien befallene Tuberkulosebakterien sind besonders wirkungsvoll. Kinder spielen und spielen viel auf dem Fußboden, an ihren Händen bleiben die Bakillen dabei haften und gelangen mit dem Speiseln in den Mund. Deshalb sollen den Kindern vor dem Essen die Hände gewaschen werden.

Die vergrößerten Gaumenmündeln sollen nach dem Hinfallen nicht einlagern in der vorderen mit Bakillen überfüllten Säule gerammt werden, sondern ordentlich abgewaschen, am besten ausgeleert werden. Das Tragen von Juchelbändern, befestigt an einem in alle Richtungen eingehängenen Stützbande muß unterbleiben. Wenn das Kind durchaus einen Lustiger haben muß, dann sind die Ringe aus Eisenblech oder Knochen noch die besten, weil sie glatt und leicht zu säubern sind.

Weinigkeit ist der größte Feind der Tuberkulosebakterien. Deshalb soll täglich in einer durchgehenden Wohnung der Fußboden sauber aufgenommen werden. Staub muß vermieden werden, deshalb mit feuchten Tüchern, soweit möglich, Staub wischen. Auch Schulräume müssen möglichst häufig feucht gereinigt werden. Kinder mit Narkosen der Luftröhre sollen erst nach völliger Heilung die Schule wieder besuchen, weil die Ansteckungsgefahr in dem unvernünftigen Stände der Schulräume sehr groß ist. Eine von erkrankten Spielgefährten am vom Bienenstock drohende Gefahr für die Kinder ist stets zu berücksichtigen. Auch von anderen Tieren kann das Unheil kommen. Ich besuche nur hirschen auf die abschließende Gegenstände mancher Tuberkulose und Verfallenen, welche unbedingt am Dammern lesen müssen, wenn sie Popier oder eine Tüte nehmen, um die Waren zu verpacken. Unvorsichtig ist dieses Verhalten immer, von Tuberkulosebakterien ausgeht, die leicht lebensgefährlich. Es sollte jeder Käufer auf diese Inzucht achten und seinem Gemütsführer, Bäcker, Kolonialwarenhändler, oder wer es immer sei, bedeuten, daß er die Ware ohne dessen Speichel wäscht.

Um die Ansteckung mit Tuberkulose zu verhindern, ist eine Bekämpfung und Bekämpfung des Kindes in der Art des Kindes notwendig. Besonders zu Narkosen neigende Kinder sollen in vernünftiger Weise abgärtet werden.

Ganz erheblich zur Bekämpfung der Tuberkulose kann durch die Härtegeheßen beigetragen werden. Da die nur beratende Tätigkeit dieser Stellen eine unentgeltliche ist, so sollten Familien, in welchen einzelne Mitglieder erkrankt sind, die Kinder von Zeit zu Zeit zur Untersuchung hinführen. In einigen großen Städten mit gut geleiteten Härtegeheßen werden die Kinder tuberkulöser Eltern dauernd unter Aufsicht gehalten.

Die Heilung der Drüsentuberkulose fällt zum Teil mit deren Bekämpfung zusammen. Die Drüsentuberkulose des Kindes kann sehr günstig beeinflusst werden, eine Heilung ist durchaus möglich. In erster Linie muß der Körper möglichst weitgehend von Bakterien befreit werden. Von dem allerwichtigsten Einfluß ist der Aufenthalt in Kustorten wie zum Beispiel das Rastern Seebäder, Seehöhlen in Nordern, wo die Kinder neben guter Kost viel reine Luft und Bewegung im Freien haben. Hier in Wilhelmshaven-Näherungen sind die Verhältnisse insofern auch recht günstig, weil wir im allgemeinen eine reine und relativ milde Luft mit wenig Feuchtigkeit genießen. Wie haben den Sommer im Sommer die Seebäder zu halten, die nicht und Luftbäder und in letzter Zeit das Freibad. Der Wert des letzteren in Bezug auf Wärmung des kindlichen Körpers ist gar nicht hoch genug anzuschlagen, zumal die Benutzung des Freibades kaum von Ebbe und Flut abhängig ist. Es sollte das Freibad nach Möglichkeit vollständig ausgenutzt werden.

Tränen ausgeleert werden. Kindersterns ebenfalls wie Seebäder sind unsere Seebäder, die lalten wie die warmen. Kinder von vier bis fünf Jahren können im Sommer ruhig im Freien baden. Sie sollen nicht täglich baden, nur bei warmen, ruhigen Wetter, nicht länger wie fünf bis sieben Minuten im Wasser bleiben, jedenfalls nicht fast werden im Wasser, ihr Kopf soll über Wasser und sollen nach dem Bade gut abgerieben werden. Wenn die Haut zu feucht bleibt, entzieht das verdunstende Wasser kleineren Kindern zwei Wärme, und sie frieren. Die Kinder sollten schnell angezogen werden und sich dann flott bewegen. Inwiefern warmen Seebäder können entscheiden zu wenig gewirkt. Selbst zartere Kinder können unbedingt diese warmen Bäder benutzen.

Soweit die erkrankten Tränen frei liegen, z. B. am Hals, ist ihre chirurgische Behandlung möglich und notwendig. Durch Entfernung der Tränen wird der ganze Krankheitsherd beseitigt. Ist die Erkrankung der Halsdrüsen noch nicht zu weit vorgeschritten, so kann oftmals durch gründliche Entfernung der erkrankten Gaumen- bezw. Nasenmündeln eine Milderung der Lymphdrüsen

Hafenstürme.

Roman von W. B. Jacobs.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Lampe drehte sich um und betrachtete diesen Herrn still; Herr Schumann begreute seinen Blick mit einem freundlichen Lächeln und einem mit leiser Stimme gemachten Angebot, ihm Stunden zu geben, die Stunde zu zwei Mark fünfzig.

"Ich möchte um alle Welt nicht so sein, wie er", rief Herr Lampe mit zornigem Lachen, "alles andere lieber als das!"

"Was haben Sie denn zu ihm gesagt?" fragte Herr Schumann.

"Nichts", antwortete Fräulein Edel, "so ist er oft. Er ist ein ungezogener, entsetzlicher, eifersüchtiger Mensch. Aber ich kümmere mich nicht darum, was er denkt."

Herr Lampe atmete heftig und blickte von einem zum andern.

"Wissenschaft vermacht sich das noch", meinte Schumann hoffnungslos. "Kopf hoch, Edu. Es sind noch jung!" "Darf ich Sie ersuchen", gab ihm der wütend gemordene Herr Lampe zur Antwort, "darf ich Sie ersuchen, sich gefälligst nicht meines Vornamens zu bedienen!" "Jetzt mag er seinen eigenen Namen nicht mehr", lachte Schumann und zog seinen Stuhl näher zu Fräulein Edels Stuhl, und das wundert mich nicht. Wie sollen wir ihn nennen? Stob? Was machen Sie da übrigens für eine Arbeit? Warum nehmen Sie denn nicht die hübsche Witte vor, die Sie für mich machen?"

Bevor Fräulein Edel betreten konnte, überhaupt von dem fraglichen Gegenstand zu wissen, gab ihr Diebster, dessen Geduld auf eine zu Lobe Brode gespannt wurde, ihren Ge-

danke eine andere Richtung, indem er sich erhob. Mit dieser einfachen Tätigkeit verband er eine Forderung, welche die Aufmerksamkeit beider Zuschauer herausforderte. Er trat zu Fräulein Edel und stand mit einer zugleich drohenden und vorwurfsvollen Haltung vor ihr.

"Treuen Sie ihre Wahl, Amelia", sagte er mit schillerer Stimme, "er oder ich — wer soll es sein?"

"Na, nur Sonntag, alter Herr", rief der verbläffte Schumann, "man lachte!"

"Er oder ich?" wiederholte Herr Lampe mit feier, aber gedroherer Stimme.

Fräulein Edel scherte und sah, seinen Blick vermeidend, nachdenklich auf den verbläfften Leppich nieder.

"Sie machen sie ja erdnen", sprach Herr Schumann streng, "legen Sie sich doch, Edu, ich schäme mich für Sie. Wir schämen uns beide für Sie. Sie machen uns ja ganz verwerft, wenn Sie uns beiden einen derartigen Antrag machen."

Herr Lampe sah ihm mit zornig funkelnden Augen an, aber Fräulein Edel hat ihn, nicht trübtig zu sein, und begleitete ihre Worte mit Bewegungen ihrer Hand, um deren Beizig sich nun ein Kampf zwischen ihr und Herrn Schumann entspann, den Herr Lampe für im höchsten Grade unpassend fand. Schließlich eroberte Herr Schumann sie, und indem er sie weit hin und her schwang und Fräulein Edel damit drohte, entließ er diese einige echt weibliche Schreie. Doch war ihr Gemüt nicht beruhigt, als Herr Schumann die Hand mit der Bemerkung, er wolle sie wieder in das Adellisten tun, Herrn Eduard Lampe in den Oberstengel ledte.

Herr Edel und seine Frau, die vom Laden her eintraten, kamen gerade zur rechten Zeit, um Zeuge einer lebhaften Handlungsweise des Herrn Lampe zu sein, deren Endzweck war, sie um ihren Mieter zu bringen. Der junge

Mann zog sich zurück, als sie eintraten, und begann, indem er Fräulein Edel überhies, seine Handlungsweise zu erklären.

"Edu, ich verleihe sie gar nicht", erklärte kopfschüttelnd Herr Edel, "so ein kleiner Scherz — ein kleiner, unschuldiger Scherz!"

"Wann es noch eine Stopfnadel gewesen wäre —" begann Frau Edel.

"Na, es ist gut", schrie der verzweifelte Herr Lampe, "tun sie, was sie für recht halten. Das Melia ihn heiraten — mir ist's egal — ich gebe sie frei!"

"Edu!" sprach Herr Edel mit entsetzter Stimme "Edu!" Herr Lampe schob ihn wütend zur Seite und eilte wild durch den Laden. Der Mann von nach allen Richtungen fallenden Gegenständen bewies seine blinde Hatz, und die Kraft, mit welcher er die Ladentür zuschmetterte, war ein genügender Beweis für seinen Gemütszustand.

"Na, auf mein Wort", bemerkte der überrollte Herr Edel, "von allen Unverschämtheiten —"

"Ach, laß ihn", meinte seine Frau, die im Lehnstuhl saß und ihr liebevolles Lächeln zwischen ihrer Tochter und dem verbläfften Max Schumann verteilte. "Was ist glücklich Max, das ist alles, um das ich dich bitte. Es ist ein gutes Mädchen, und sie wird eine gute Frau werden. Ich habe schon lange gesehen, wie es zwischen Euch steht." "Und ich auch", erklärte Herr Edel. Er schüttelte Herrn Schumann warm die Hand und klopfte dem verwirrten jungen Mann mit vor Wohlwollen und Billigung glänzenden Augen auf den Rücken.

"Es ist ein hübscher hat für Edu, nicht wahr?" fragte Herr Schumann ängstlich, "außerdem —"

"Kümmere dich nicht um ihn", meinte Herr Edel jählich, "er ist es nicht wert." "Das tat ich auch nicht", sprach Herr Schumann des

erreichend. Es wird auf diese Weise eben die Eintrittspforte für die Bakterien beseitigt, es finden keine weiteren Nachschübe statt und die Drüsen umgeben die bereits eingedrungenen Bakterien vollständig zu machen.

In den letzten Jahren ist die Behandlung durch Tuberkulin mit offenbarem Erfolg bei Drüsentuberkulose der Kinder beobachtet worden. Es hat den Anschein, als ob die Kinder sich bei der Tuberkulinbehandlung schneller erholen als ohne diese. Durch vergleichende Röntgenaufnahmen vor und nach der Behandlung ist eine Rückbildung der erkrankten Drüsenorgane in günstigen Fällen festgestellt.

Was dem nächsten dürfte die Wichtigkeit der Drüsentuberkulose des Kindes für die ganze Tuberkulosefrage hervorgehen. Es muß als feststehend gelten, daß eine sehr große Anzahl von tuberkulösen Erwachsenen ihre Infektion schon als Kind erwarben und die Erkrankung in Form von Drüsentuberkulose jahrelang verdeckt mit sich herumgetragen haben. Bei der Bekämpfung der Tuberkulose überhaupt spielt die Feststellung und Heilung der Drüsentuberkulose der Kinder eine große Rolle und muß deshalb hinreichend berücksichtigt werden.

Am Freitag den 22. September sprach Herr Dr. Oden-Wilhelmsbach über

Grundlagen der Vererbungfrage:

Es ist auf dieser Ausstellung schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der wichtigste Faktor in der Entstehung der Tuberkulose die föterale Anlage, die sogenannte Disposition, ist. Ein fötaler Organismus widersteht leicht und erfolgreich dem Eindringen aller schädlichen Tuberkulusbakterien, ein anderer aber erleidet nachher leichter die Infektion. Eine gesunde Nachkommenschaft wäre also als das Ideal der Tuberkulosebekämpfung anzusehen. Aber ist es praktisch nicht durchführbar, aber es ist wichtig, die dabei in Frage kommenden Grundlagen der Vererbungsfrage kennen zu lernen, da zu hoffen ist, daß durch Aufklärung allmählich eine Besserung der Verhältnisse eintreten wird.

Vererbung bedeutet die Artweise, daß Organismus nachkommen hervorbringen, die ihren Eltern im hohen Grade ähneln. Das bedeutet nun zunächst selbstverständlich, ist aber eine der interessantesten Erscheinungen in der Lehre vom Leben. Jeder Organismus, der fertige wie der präformierte ist aus Zellen aufgebaut wie ein Haus aus Steinen. Man unterscheidet an ihnen den Zellkern und den von ihm eingeschlossenen Zellkörper, ein Zellkern, höchst kompliziert gebaute Gebilde. Jedes noch so hochentwickelte Individuum besteht zunächst aus einer einzigen Zelle, die bereits wieder gebildet ist, aus der Vereinigung der männlichen Samen mit der weiblichen Eizelle. Diese erste Zelle teilt sich dann in 2, 4, 8, 16, 32 usw. Zellen. Wenn sich nun eine Zelle teilt, teilt sich zunächst ihr Kern. Dabei treten in ihm eigenartige Erscheinungen auf, die sogenannten Chromosomen. In diesen haben wir mit größter Wahrscheinlichkeit in erster Linie die Träger der Vererbung zu sehen.

Wie geht es um die Vererbung zu? Wie eine Samenzelle bringen eine Anzahl Chromosomen mit. Diese, die bisher selbstständig im Zellkern getrennt liegen auszuscheiden, werden durch die Befruchtung zusammengeführt und in enge Verbindung miteinander gebracht. Ihre Geschäfte sind fortan untrennbar miteinander verbunden. Wir leben ja auch, daß in den Kindern mütterliche sowohl wie väterliche Eigenschaften enthalten sind.

Was ist es, wie durch geistliche Vererbung nachgewiesen ist, möglich, daß sowohl aus der Eizelle wie auch aus der Samenzelle sich ein ganzer Organismus entwickelt. Die Vererbung dient aber dazu, die verschiedensten Eigenschaften — körperliche wie geistliche — zusammenzubringen und zu vermischen. Erst dadurch ist die große Mannigfaltigkeit in der Natur möglich geworden. Der erste, der sich wissenschaftlich mit diesen Fragen beschäftigte, war ein Forscher namens Mendel.

Wahrscheinlich ist, von denen die einen rot, die anderen weiß blühen. Das Ergebnis war stets gleich, rot mit rot gab rote, weiß mit weiß, rot mit weiß und weiß mit rot dagegen nicht etwa rotweisse, sondern auch rote Blüten. Dieser Versuch beweist, daß, wenn verschiedene Eigenschaften zusammenkommen, die eine die andere zu unterdrücken vermag. So ist es auch beim Menschen, indem das Kind eines Vaters mit blauen, einer Mutter mit braunen Augen nicht etwa eine Augenfarbe zeigt, die eine Mischung beider Farben darstellt. Eine andere Pflanze, hirabi des Jalapa, kommt auch weiß und rotblühend vor. Kreuzt man sie, so entsteht wirklich eine hellrosarote Blüte. Hier ist also wirklich eine Mischung vor sich gegangen. Kreuzt man nun aber zwei rotblühende Pflanzchen, so entstehen nicht etwa nur wieder so gelbe Blüten, sondern nur 25 Proz. die überdies noch zur Hälfte weiß, zur Hälfte rot. Kreuzt man weiterhin zwei rote Erbsen, die entstanden sind aus einer Mischung von weiß und rot, so entstehen hier nur zwei Viertel rote, ein Viertel dagegen blühen wiederum weiß. Der weiße Anteil war also in diesen letzten Fällen nicht verschwand, sondern nur unterdrückt, in der kommenden Generation erscheint er wieder.

Wie können diese Verhältnisse auf den Menschen übertragen, oft mündert man sich darüber, woher ein Kind diese oder jene Eigenschaft hat, da wir sie bei den Eltern nicht finden. Da finden wir diese Eigenschaft dann bei einem der Großeltern, ja, sie kann durch Generationen hindurch latent verlaufen.

Wir müssen nun also an, daß alle Eigenschaften in den Chromosomen schon vorgebildet sind. Dabei muß allerdings ein Chromosom eine ganz Anzahl Eigenschaften in sich vereinigen.

Wahrheit gemäß. Die Situation hatte sich so rasend schnell entwickelt, daß sie ihn überstumpft hatte. Er hatte das dankte Gefühl, daß, da er die Ursache davon war, daß Friedrich Lölbel einen Verlustgang verloren hatte, die elementarsten Gesetze der Ritterlichkeit von ihm verlangten, die er einen andern zu verschaffen. Und augenscheinlich war dieser Gedanke auch in ihren Eltern der überwiegende. Er sah nach Amelia hinüber und akzeptierte mit charakteristischer Philosophie die Situation.

„Wir werden das glücklichste Paar in Westfalen sein,“ meinte er einfach.

„Ohne jede Ausnahme“, bestätigte Herr Lölbel emphatisch.

Die dicke Dame im Lehnstuhl blühte gütig auf das Paar.

„Es erinnert mich an unsere Hochzeit“, sprach sie weich. „Was sagte doch damals Thomas Rahnt, Vater? Erinnerst du dich noch?“

„Du meinst Richard Schmidt“, verbesserte Herr Lölbel. „Ich bin sicher, daß Thomas Rahnt etwas sagte“, beharrte seine Frau.

„Das tat er auch“, bestätigte grimmig Herr Lölbel, „und ich habe ihm damals den Schädel deswegen eingeschlagen. Aber Richard Schmidt ist der, an den du denkst.“

Nach einem Augenblick des Nachdenkens gab Frau Lölbel zu, daß er recht habe, und da die Gedankenreihe nun schon einmal berührt war, kam sie ausführlicher auf ihre eigene Hochzeit und die sie begleitenden, etwas aufregenden Umstände zu sprechen. Darauf holte sie eine mit dem Etikett „Bortwein“ versehene Flasche aus dem Schrank, schüttete vier Gläser, und so ließen sie die Gelegenheit in polsender, aber etwas nachdrücklicher Weise.

Es hat sich gezeigt, daß bei den verschiedensten Tieren, sowohl bei Männchen, als auch bei Weibchen ein Chromosom mehr zeigt als sein Partner. Es ist wahrscheinlich, daß wir in diesem überaus wichtigen Chromosom den Träger des Geschlechts haben. Da jedes Menschenkind das weibliche Geschlecht mehr enthält als das männliche, so dürfen wir annehmen, daß im weiblichen Geschlecht das Geschlecht des Kindes von Anfang an festgelegt ist. Auch darf man vielleicht annehmen, daß bestimmte Chromosomen, die vorwiegend bei einem Geschlecht auftreten, wie die Farberbinde bei Männern, an das Geschlechtschromosom gebunden sind.

Es zeigt sich aus diesen Tatsachen, eine wie ungewohnte Rolle im Leben die Vererbung spielt, da der Mensch anzusehen ist als Produkt von Vererbung und Erziehung.

Vortragender erläuterte dann noch an einer Reihe von Beispielen, wie Vererbung sich geltend macht. Bei der Tuberkulose vererbt sich die schädliche Anlage. Deshalb muß alles vermieden werden, was beim Menschen die Keimzellen zu schädigen vermag. Dazu gehört in erster Linie der Mißbrauch, ferner Geschlechtsverkehr. Eine große Rolle spielt die Vererbung der Gichtkrankheiten.

Günstig also der, der körperliche und geistige Gesundheit von seinen Vorfahren übernommen, wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt.

Eine große Rolle spielt neben der Vererbung aber noch die Erziehung, wodurch es möglich ist, eine schlechte oder mangelhafte Anlage zu verbessern. Wohl sind in jedem Menschen die Grundlagen seiner körperlichen Anlage und seines Charakters festgelegt von Anfang an, die Erziehung hat aber die Möglichkeit, zu erweitern, daß die Eigenschaften, die wir ausgereicht zu sehen wünschen, gefördert, und die, die uns lächlich und schmerzhaft erscheinen, zurückgedrängt werden. Da alle Menschen verschieden veranlagt sind, ergibt sich, daß es nicht zwei Menschen gibt, die genau gleich erzogen werden können.

Wie gelangt es — diese Frage beschäftigt uns auf der Tuberkulose-Ausstellung — einen mit Tuberkulose erheblich belasteten schädlichen Organismus zu heilen und wie gelangt es, ein im ganzen widerstandsfähiges Geschlecht heranzuzüchten?

Vortragender geht dann nochmals auf die bereits in den anderen Vorträgen wiederholt erwähnten Punkte ein, die zur Bekämpfung der Tuberkulose dienen, wie Saubere Luft, viel Licht und Luft, Sport und Abkühlung in vorbestimmten Grenzen, einfache, kräftige Kost, Reinlichkeit, besonders Jahn- und Mundpflege und regelmäßiges Baden, Vermeidung von Mißbrauch.

Die zweite Frage ist die: Wie gelangt es, ein widerstandsfähiges Geschlecht heranzuzüchten? Ein Gegenstand beständig streites ist seit langem die Frage, ob die mittlere geistige und körperliche Befähigung der Kulturvölker in Verflechtung begriffen ist. Welche Minderwertigkeiten, wie Jähzorn und Ausschweifung, sind aber waren, vergrößert bis vor kurzem, in Zunahme begriffen. In vielen anderen Völkern ist es aber umgekehrt. Wo die Ursache einer Verflechtung der Rasse vorliegt, wie die Rassenpflege, einleihen, die sich natürlich in vielen Völkern mit der Angliederung des Einzelnen deckt. Zunächst sollen die Mütter ihre Kinder selber stillen, da Brustmilch gesünder ist als Flaschenmilch. Eine intensive Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, durch die mehr Zeit unter die Beschäftigung gebracht wird als man allgemein annimmt, muß eingeführt werden. Der Mißbrauch von Alkohol muß nicht nur mehr als bisher bekämpft werden. Den Schänden bietet sich noch ein weites Feld durch Unterricht von Volksschulkindern, Volks-Turn- und Lebenslauf zur Pflege von Körper und Geist in weiten Kreisen bereit zu stellen.

Was Rasse aller ist notwendig für alles Gutes und Gesunde, gegen alles Schlechte und Brand, damit ein kräftiges junges Geschlecht heranwächst; denn eben das hat das Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“, heißt das: „Du sollst deinen Kindern gegenüber deine Pflicht erfüllen, denn sie sind die Zukunft.“

Reinpfad am Kanal. Wegen Durchlegung eines Spülrohres und eines Abflusrohres durch den nördlichen Reinpfad am Ems-Jade-Kanal zwischen der Müritinger Brücke und der Marineleiter-Schleuse wird der nördliche Reinpfad am Dienstag, dem 26. d. M., und am Mittwoch, dem 27. d. M., für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Fußgängerverkehr wird aufrecht erhalten.

Wilhelmsbach, 25. September.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins findet morgen, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt mit folgender Tagesordnung:

- 1. Räumerei- und Sparkassenangelegenheiten.
2. Wahl zur Verordnungsabteilung des Bureau und der Kommissionen.
3. Schulangelegenheiten.
4. Zutünftige Ordnung des Müllwesens.
5. Uebernahme von zehn Anteilen mit 1000 Mark der Hausbesitzerbank.
6. Bürgerrechtsstellung.
7. Beschließendes.

„Das ist“, sprach Herr Schumann zu sich, als er an diesem Abend auf dem Rande seines Bettes lag, um sich die Stiele auszugleichen, „das ist die Folge davon, wenn man jeden mit einem kleinen Scherz glücklich und zufrieden machen will. Ich bin neugierig, was der Alte sagen wird.“

9. Kapitel.

Die Neugierde von der Verlobung seines einzigen Sohnes raubte Kapitän Schumann fast den Atem, was, wenn man die Dinge im rechten Licht blickt, vielleicht das Beste war, was geschehen konnte. Er lag in stiller Wut zu Hause, nur dann in hellen Zorn ausbrechend, wenn die wohlmeinende Frau König versuchte, seine Schmerzen zu lindern, indem sie dieselben mit demjenigen Mißgeschick verglich. Ihre Bemerkung, daß er, wenigstens soweit sie sich erinnern könne, noch nie im Leben mit Schwären bedeckt gewesen sei, gab seiner Geduld den letzten Stich, und da er sich zu seiner Verwundung seine Unfähigkeit eingelehen mußte, für das Wohnzimmer passende Ausdrücke für die Worte, die auf seinen Lippen stürzten, zu finden, zog er sich hastig in den Garten zurück.

Sein Sohn trug seine neuen Ehren mit großer Tapferkeit. Einen scheinlichen und entsetzten Brief seiner Schwester beantwortete er ernsthaft dahin, daß er sie an den Unterschied in ihren Jahren erinnere, wie auch davon, daß er sich nie in ihre Liebeslein eingemischt habe, wie schmerzhaft sie auch oft für sein bedrücktes Herz gewesen seien. Er riet ihr, solche Spielereien in Zukunft zu unterlassen und sich statt dessen nach einer Verbindung mit einem eedelmütigen Menschen umzusehen, der ein großes Bankkonto und eine offene Hand, verbunden mit einer Vorliebe für die Verwandten seiner Frau, besitze.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Lande.

Jener, 25. September.

Die öffentlichen Versammlungen in Orlam und Spwege, in denen die Landtagskandidaten Hug und Brügmann referierten, waren sehr besucht. Die Referate wurden beifällig aufgenommen. Zu einer Diskussion kam es in keiner Versammlung.

Die katholische Kirche sich selbst Anhänger abwendig macht, zeigt folgender Fall: Im hiesigen Krankenhaus starb ein hier im März zugereister Schneidergehilfe namens Weiß, katholischer Religion, der bis Freitag den 15. September bei der Firma Mendelsohn in Arbeit gestanden hatte, plötzlich an einem inneren Erden. Die Kollegen, welche sich um die Beerdigung kümmerten, kamen wegen der Beerdigung auch mit dem katholischen Pfarrer zusammen. Dieser sagte: „Ich kenne den Mann ja gar nicht, denn er hat mich nicht einmal belübt, und ich kann ihn deshalb auch nicht beerdigen.“ Die Kollegen antworteten, es tue ihnen das leid; aber dann werde der Beerdigende es unter die Erde kommen. Am Freitag wurde er beerdigt und der evangelische Pfarrer hielt die Beerdigungsrede. — Die Kollegen, welche dem Beerdigten folgten und die noch Anhänger der katholischen Kirche waren, wollen jetzt ihre konfessionelle Gesinnung stark revidieren. Wir meinen, daß das auch die höchste Zeit wird.

Barel, 25. September.

Die öffentliche Landtagswählerversammlung, die von den Liberalen nach dem „Wahlbürger Hof“ einberufen war, war sehr gut besucht, in der Hauptsache jedoch von Nichtmitgliedern dieser Partei. Der bisherige Landtagsabgeordnete Schmidt-Jetel sagte sich der jetzt eingetragenen Seite, wie er selbst meinte, und erstattete einen kurzen Bericht über den verflochtenen Landtag. Dann vermahnte er sich dagegen, den Draufgängern der Fortschrittspartei zugehört zu werden, er sei bei den Gemäßigten einzutreten. Ganz kurz machte es der als fortschrittlicher Landtagskandidat aufgestellte Ziegler-besitzer Brumund-Barel. Er vermahnte sich dagegen, daß man in einigen Kreisen verhalte, ihn aus der Liste der „Liberalen“ zu streichen. In der Diskussion traten Redakteur Rege und ein bei der Hanla-Automobil-Gesellschaft beschäftigter Schlosser den Fortschrittsparteilanden entgegen. Die Fortschrittler werden an dieser Versammlung keine große Freude haben, wie dagegen können mit dem Erfolg zufrieden sein. Eingewiesen soll noch werden, daß am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im „Schlütting“ noch eine Versammlung stattfinden wird, in der die beiden sozialdemokratischen Kandidaten referieren werden.

Wien, 25. September.

Was seinem Herzen keine Würdegrube macht ein Einleger in der Sonntagsnummer des „Gemaltnägeln“. Nach einigen Nebenbemerkungen macht er den Leser auf das Schicksal der Realhale nach der Steuerfrage zu bemerken, sondern seit auf 120 oder 150 Mark anzulegen. Das ist jedenfalls auch der Wunsch anderer „bessere“ Leute. Es ist wohl manchem nicht lieb, daß es den Kindern minderwertiger Eltern möglich gemacht ist, die Realhale zu besuchen, dagegen haben diese Leute absolut nichts dagegen, daß auch minderwertigere Leute die Kosten für die Realhale aufzubringen haben. Das nennen diese „besseren“ Leute gleiches Recht für Jedermann.

Bergstedt, 25. September.

Die beiden Landtagswählervereinigungen in Kallenbühren und Altführen, in denen der sozialdemokratische Kandidat Röber referierte, waren beifällig besucht. In Kallenbühren beteiligte sich der alte Parteigenosse A. Bruns-Dangolstermooer lebhaft an der Debatte. In Altführen fand keine Debatte statt, trotzdem Wegner anwesend waren.

Oldenburg, 23. September.

Der Konsumverein eröffnete am Sonnabend seine dritte Fleischverkaufsstelle. Die Fleischerei hat sich sehr gut entwickelt; im Monat August wurden 95 Schweine geschlachtet.

Ohmstedt, 25. September.

Ächtung, Parteigenossen! Die für Sonnabend angelegte öffentliche Landtagswählerversammlung mußte wegen der am gleichen Tage stattfindenden großen politischen Versammlung bei Dood in Oldenburg, in der Reichstagsabg. Severing referierte, vertagt werden. Die Versammlung in Ohmstedt soll nunmehr Donnerstag Abend stattfinden. Die Parteigenossen werden ersucht, lebhaft für guten Besuch zu agifizieren.

Kugelfisch, 25. September.

Öffentliche Versammlungen fanden in der letzten Woche statt in Apen, Bokel und Westerstede, in denen der bisherige Abgeordnete Julius Meyer-Rättingen und der Landtagskandidat Eilerschiffen-Kugelfisch referierten. Der Besuch war den örtlichen Verhältnissen entsprechend befriedigend. In Apen und Westerstede waren die örtlichen Führer der fortschrittlichen Volkspartei in den Versammlungen anwesend; sie enthielten sich jedoch der Diskussion. Eine außerordentlich gut besuchte Versammlung fand am Sonnabend abend in Kugelfisch statt, in der Redakteur Rege-Barel und der Landtagskandidat Eilerschiffen referierten. Es kam zu einer lebhaften Debatte, an der sich Wegner und Parteigenossen beteiligten, sodas die Versammlung erst gegen 12 Uhr ihr Ende fand.

Delmenhorst, 25. September.

Eine gut besuchte Landtagswahl-Versammlung fand am gestrigen Sonntag im Lokale des Wirts Förste im südlichen Stadtgebiet statt. Wohlfeil Referierte über die bevorstehende Landtagswahl und die Sozialdemokratie. Die dem Referat sich anschließende Diskussion bewegte sich im Sinne des Referats und fand lebhaften Beifall.

Zehn öffentliche Wählervereinigungen sind vorübergehend eingerichtet worden: 1. In der Abzweigung der Hasberger Straße von der Bremer Straße. 2. In der Eifer Chaussee, bei der Wäldchen über Högers Groben. 3. In der Eifer Straße, bei der Wäldchen über Högers

Graben. 4. An der Kramerstraße, beim Hause des Markvoigte Frede. 5. An der Hinterseite des Rathhauses II. 6. An der Wildeshäuser Chaussee, bei Wilhe's Häuser. 7. An der Kugelhörner Chaussee, bei Wirt Wohlhorn. 8. An der Siedinger Straße, bei der Kreuzung mit der Dwo- und Nordstraße. 9. An der Thüringer Straße, beim Armenhause. 10. An der Bremer Straße, gegenüber der Reitenstr.

Schweiburg, 25. Sept.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Der Landmann J. Br. hieselbst wollte seinen angelegten Ackerboden festhalten, da der Tiegarzt Topfen demselben ins Maul sehen wollte, ob er von der Seuche geheilt sei. Er konnte den Stier nicht halten. Bei dem Herumgeren fing das Tier Br. in der Kette auf. Er wurde darauf mit einem Schwunge in die Höhe gehoben. Dabei überschlug er sich. Bewußtlos stürzte er zu Boden. Nachbar trugen ihn ins Haus; der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

Nordenham, 25. September.

Aus dem Landtagswahlkreis Vuffjadingen. Es fanden in diesem Wahlkreise im ganzen neun von unserer Seite einberufenen Wählerversammlungen statt. Das Resultat der ersten sechs Tagessitzungen und sehr bedrückend verlaufenen Versammlungen ist bereits berichtet worden. Am Donnerstag fand die siebente in P hiesewarden in Rittershof statt, 50 Personen waren anwesend. In dieser Versammlung sprachen die Kandidaten Denter und Harms. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. In der Diskussion sprachen noch die Genossen Heller und Krendt, sowie die Genossin Louise Harms-Nordenham. Die am Freitag in Hoffe bei Eshensham stattgefundene Versammlung war ebenfalls von reichlich 50 Personen besucht. In dieser Versammlung sprachen Landtagskandidat Harms und Parteisekretär A. Schulz. Auch die am Samstag in Stollham im Lokale des Herrn Post stattgefundene Versammlung war von circa 50 Personen besucht. In dieser Versammlung sprach Landtagskandidat Harms. Eine Diskussion fand in diesen beiden letzten Versammlungen nicht statt.

Oberhammelwarden, 25. September.

Die öffentliche Landtagswählerversammlung, in der der sozialdemokratische Kandidat Paul Heller-Nordenham referierte, war bezeichnend besucht. Das Referat wurde mit lebhaftem Interesse angehört und lohnte den Redner lebhafter Beifall.

Aus aller Welt.

Im Mainzer Prozeß der Polizeiaffizientin gegen den Redakteur Hirsch wurden am zweiten Verhandlungstag noch eine ganze Reihe Fälle erdriert, in denen junge Mädchen von 16 und 18 Jahren von der Affizientin auf der Straße oder in den Wohnungen angegriffen wurden, wobei ihnen die Affizientin Vorhaltungen über ihren Verkehr mit Herren machte. Ein Teil dieser Mädchen gab den Geschlechtsverkehr zu; bei einigen scheint der Verkehr jedoch harmloserer Natur gewesen zu sein. In den Nachmittagsstunden wurde Polizeikommissar Rindhäuler nochmals über das anonyme Schreiben zur Aufdeckung von Abtreibungsgeschäften vernommen. Er findet das Gebahren ganz in Ordnung und verliest Briefe, nach denen die Polizei in Berlin und Stuttgart ganz in derselben Weise verfährt. Ein recht trübes Bild polizeilicher Gesinnungen nahm einen Teil der Nachmittags Sitzung in Anspruch. Gegen die jetzt 16-jährige Fiedlerin wurde seit zwei Jahren Polizeigeldern. Ein Kriminalkommissar führte sie eines Tages von der Straße weg, sie wurde verwahrt, weil sie öfter mit jungen Leuten auf der Straße gelaufen worden war, und sie steht leidend im Verdacht der gewöhnlichen Unzucht. Die Polizeiaffizientin beobachtete das Mädchen, ließ es überwachen, und im August stellte sie es in der Kasse wieder zur Rede. Frl. Sattia beteuerte stets ihre Unschuld und unterwarf sich, um den fortgesetzten Belästigungen zu entgehen, freiwillig einer ärztlichen Untersuchung. Jetzt ergab es sich, daß Frl. Sattia noch nicht desloricet war! Es scheint hier also wirklich ein arger Mißgriff vorzuliegen, für den Frau Schapiro jedoch nur zum kleinsten Teil verantwortlich gemacht werden kann. Am Donnerstag kamen wieder eine Reihe Fälle zur Sprache, in denen junge Mädchen mit Herren intimen Verkehr gepflogen haben sollen. Ferner wurde von einer Bordellwirtin bestätigt, daß Frau Schapiro im Bordellwesen einschneidende Neuerungen getroffen hat. So hat sie u. a. die Anordnung getroffen, daß die Mädchen nicht mehr wie früher 300 M., sondern nur 100 M. wöchentlich an die Inhaberin abzuführen hätten.

zur Aufdeckung von Abtreibungsgeschäften vernommen. Er findet das Gebahren ganz in Ordnung und verliest Briefe, nach denen die Polizei in Berlin und Stuttgart ganz in derselben Weise verfährt. Ein recht trübes Bild polizeilicher Gesinnungen nahm einen Teil der Nachmittags Sitzung in Anspruch. Gegen die jetzt 16-jährige Fiedlerin wurde seit zwei Jahren Polizeigeldern. Ein Kriminalkommissar führte sie eines Tages von der Straße weg, sie wurde verwahrt, weil sie öfter mit jungen Leuten auf der Straße gelaufen worden war, und sie steht leidend im Verdacht der gewöhnlichen Unzucht. Die Polizeiaffizientin beobachtete das Mädchen, ließ es überwachen, und im August stellte sie es in der Kasse wieder zur Rede. Frl. Sattia beteuerte stets ihre Unschuld und unterwarf sich, um den fortgesetzten Belästigungen zu entgehen, freiwillig einer ärztlichen Untersuchung. Jetzt ergab es sich, daß Frl. Sattia noch nicht desloricet war! Es scheint hier also wirklich ein arger Mißgriff vorzuliegen, für den Frau Schapiro jedoch nur zum kleinsten Teil verantwortlich gemacht werden kann. Am Donnerstag kamen wieder eine Reihe Fälle zur Sprache, in denen junge Mädchen mit Herren intimen Verkehr gepflogen haben sollen. Ferner wurde von einer Bordellwirtin bestätigt, daß Frau Schapiro im Bordellwesen einschneidende Neuerungen getroffen hat. So hat sie u. a. die Anordnung getroffen, daß die Mädchen nicht mehr wie früher 300 M., sondern nur 100 M. wöchentlich an die Inhaberin abzuführen hätten.

Aus dem 20. Jahrhundert. Das kirchensüchtige Volk von Neapel ist in größter Aufregung, weil das am 19. d. Mts. fällige Wunder des Flüssigwerdens des Blutes des Stadtheiligen Januarius nur mit größter Verzögerung erfolgt ist. Außerdem ist nicht die gesamte Menge des Blutes flüssig geworden, worin man einen Vorboten großen Unheils sieht. Es war von vornherein anzunehmen, daß im Jubiläumsjahre der italienischen Einigung der heilige Januarius sich rüchentlich benehmen würde. Als der Heilige zur Zeit Napoleons I. ähnliche Wunder zeigte, gab dieser der Priesterhaft eine Frist, nach deren Verlauf er das Kirchenkapitel hätte verhaften lassen. Da ging es denn mit dem Flüssigwerden ganz glatt. Wer sollte aber heute dem heiligen Januarius einen ähnlichen Schreden einjagen? Das Volk ist also ganz doll über und wird jedenfalls in jedem kommenden Cholerajahre den Ausdruck des Jorns seines Heiligen sehen.

Der verhaftete Minister. Aus Brüssel wird geschrieben: Dem bekannnten holländischen Staatsmann, Dr. Kupper, dem früheren Ministerpräsidenten, ist Donnerstag das Malheur passiert, daß man ihn wegen Verletzung des öffentlichen Sittlichkeitsgefühls verhaftete. Donnerstag vormittag 11 1/2 Uhr hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Boulevard angeammelt, wo man vor einem Fenster des Metropohotels einen Herrn spitzelnacht in seinem Zimmer umherlaufen sah. Jener Herr war kein geringerer als der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kupper. Die Polizei führte Dr. Kupper nach der Polizeiwache und von dort nach dem Polizeikommissariat der 4. Abteilung. Hier erklärte der Arrestant, sein Arzt habe ihm befohlen, jeden Tag eine

halbe Stunde ein Sonnenbad zu nehmen. Er habe nicht geglaubt, daß man ihn von der Straße aus sehen könne.

Ein alter Verstran. Der allen Rheinreisenden bekannte historische Rheinwerfstein in Nidernach ist Donnerstags nach Fertigstellung der neuen Rheinwerf auf der Betrieb gesetzt worden. Der Stein ist der älteste der Welt. Er wurde in den Jahren 1555 bis 1557 von vier Baumleuten aus Frankfurt und Speyer erbaut.

Als verschollen erklärt wurde der Forscher Willkell und die Besatzung des Expeditionsschiffes „Alabama“. Der Forscher hatte mit seinem Schiffe vor mehr als zwei Jahren Kopenhagen verlassen, um in Grönland die Leichen der verunglückten Mitglieder der Expedition Mollus-Griffens zu suchen und zu beerdigen und etwaige Papiere und Aufzeichnungen nach Dänemark zu bringen.

Vermischtes.

Eine Stadt, die jedem Bürger Reute zahlt, ist die deutsche Stadt Klingenberg. Hier braucht der ansässige Bürger nicht nur keinerlei Steuern zu zahlen, sondern er erhält sogar noch eine jährliche Rente von mehr als 300 Mark. Dies glückliche Einwohnertum liegt in Unterfranken und hat ungefähr 1300 Einwohner. Seine Einnahmen sind groß genug, um den Steuerzahler entbehren zu können und daß es noch ungefähr eine halbe Million jährlich für die Bürger gewissermaßen als Zantien „auszuschütten“ kann. Der Anteil jedes eingetragenen Bürgers beträgt übrigens nicht rund 300 M., sondern manchmal auch beträchtlich mehr. Dabei ist die Stadt vorzüglich eingerichtet und verfügt über alle modernen Institute, wie z. B. ein Elektrizitätswerk und ähnliches. Von den jährlichen Ueberschüssen wird nämlich eine bestimmte Summe dazu angewandt, die Bedürfnisse der Stadt zu befriedigen und stets vollkommen und moderne Einrichtungen zu schaffen, die das Leben der Bürger angenehm machen. Inbezug auf Sauberkeit soll die Stadt geradezu musterhaft sein. Die großen Einnahmen fließen der Stadt aus industriellen Unternehmungen, besonders Tonindustrie, und Weinbergen zu.

Aus dem Parteisekretariat.

Nr. 19, Jahrgang 1911 der Arbeiter-Jugend ist eingetroffen und kann im Arbeitersekretariat in Empfang genommen werden.

Versammlungs-Kalender.

Dienstag den 26. September.
Kätzingen-Wilhelmshausen.
Verband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr bei Halweland.
Grabe.
Freie Lamerzholt. Abends bei G. Janßen.

Schwärzer.

Dienstag, 26. Sept.: vormittags 3.26, nachmittags 3.34

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle in Emden: S. Moos, Groß-Weidstraße 14.

Ein syonistischer
Syonist
Broschüre des Wohlgefühls.
Lies Ojfall moysi's!

Bekanntmachung.

Im Hause Wilhelmshäuser Straße 5, das die Stadt gekauft hat, ist zum 1. Oktober noch ein Laden zu vermieten. Interessenten wollen sich umgesehen werden.

Nürtingen, 23. Sept. 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lucien.

Zu vermieten

zum 1. November schöne Unterwobwohnung mit gedumiger Kellert. Näheres bei Kettner, Nürtingen, Weilmühlstraße 21.

Wöbl. Zimmer zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Logis für 2 Solide j. Leute

zu vermieten, pro Person 2.75 M. Grenzstraße 73, 3 Et. l.

Ausverdingung.

Für den Schulneubau Koffhausen sollen vergeben werden:

- 1. 120 cbm Füllsand,
- 2. 65 cbm Kies
- 3. 50 cbm Moorerde

nach den bei Gastwirt Schartz in Koffhausen ausliegenden Bedingungen. Geschlossene Offerten sind bis zum 1. Oktober d. J. hier einzureichen. Neu-Abbitenhausen, 22. Sept. 1911

Der Schulvorstand.

G. Gerdes.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Wohnung. Berl. Bismarckstraße 9.

Frau zum Wäscheausbessern

gesucht. Frau Knäppel, Wäsherei, Nürtingen 3, beim Bürgergarten.

Im Konkurse

des Bauunternehmers Friedrich Schmidt in Nürtingen soll eine Abzugsabteilung von 10 Prozent vorgenommen werden. Es sind zur Beteiligung vorhanden rund 10183.4, zu berücksichtigen rund 94000.4. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei des Großherzoglichen Amtsgerichts Nürtingen zur Einsicht der Beteiligten aus. Nürtingen, 23. September 1911.

Der Konkursverwalter.

Ludw. Witte.

Wöbl. Zimmer zu vermieten

mit oder ohne Pension.

G. Schrüen, Juedenweg, Nürtingen.

Arbeitsbursche

15 bis 16 Jahre alt, gesucht. A. Wils, Raackstraße 8.

Gesucht Malergchülfen.

E. Hoppe, Gölterstraße 53.

Kutscher

auf sofort gesucht. Färberei Eilers.

Gesucht ein Arbeiter

für mein Malergchäft.

Sparung, Viktorstraße 3a.

Jugendl. Arbeiter

auf sofort gesucht, sowie mehrere Malergchülfen.

Karl Wils, Raackstraße 8.

Schneiderinnen gesucht

Dirschfeld, Rieder Straße 59.

Gesucht

zum 1. Oktober ein tüchtiges sauberes

Mädchen f. Küche u. Haush.

Friedr. Wandtke

Restaurant „Stadt Oldenburg“

Nürtingen, Peterstr. 5.

Sauberes Morgenmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Bismarckstraße 46, 2. Et. r.

Plätterinnen sucht

Dampfwäsche u. Wäntanfiel

„Frauenlob“ W. Helmstedt.

Ein tücht. Dienstmädchen

per 1. Oktober gesucht.

Variété Metropol.

1. schlaf. Bettstelle m. Spital-

trage billig zu verkaufen.

Nürtingen, Peterstr. 34, 3. Et. r.

Kindermäntel

und Jackets werden neu und auch

aus getragenen Valetots angefertigt.

Nürtingen, Kaiserstr. 17, 1. Et.



Achtung! Fischverkauf

Dienstag früh

Gölterstraße 4, und Vassenstraße

frische Seefische in allen Sorten.

Selbstens billige Schellfische 20, 22-3

Strasshollen 20, 25-3

Fr. Konnak

Fischhandlung u. Bäckerei,

Telephon 820.

Ziehung 13.-16. Oktbr.

Oßseldorfer

Ausschließung-

Lotterie

12 bis Ost. A. Weste v. Mh.

90000

15000

10000

5000

Lose à 50 Pl. 41 Lose

Potto und Karte 20 Pfg. versendet

Gener.-

Dir. Ferd. Schäfer.

Beckmannstr. Oldenburg 28.

Auch zu haben in allen Vermisch-

ten gemachten Verkaufsstellen.

Beite 50 Pl.-Lotterie.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing

Zinn, Zinn, Staniol, Blei, sowie

Kumpen, Gummiabfällen und Cham-

pagnerläschen. Zahle dafür stets

die höchsten Preise. Auf Wunsch

hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,

Heppens, Ländrich 4.

Telephon 672.

:: Infolge der allgemeinen Teuerung ::

haben wir uns entschlossen, unseren Mitgliedern **frische Seefische zum Einkaufspreis** zu beschaffen. Der erste Waggon wird am **Donnerstag** vormittag auf unserem Anschlussgleis stehen bei unserem Zentrallager, Wilhelmshavener Straße 92. Behälter sind mitzubringen. Um einen Ueberblick zu haben, bitten wir unsere Mitglieder, ihren ungefähren Bedarf bis Dienstag abend in unseren Verteilungsstellen anzugeben. Es ist beabsichtigt, jede Woche einen Waggon kommen zu lassen, wenn unsere Mitglieder uns durch Abnahme der Fische unterstützen. Der Verkauf findet bis abends 5 Uhr statt, mit Ausnahme der Mittagspause.

Ferner geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß die Frachtsätze auf Kartoffeln **herabgesetzt** sind und wir, nachdem wir die Differenz festgestellt haben, unseren Abnehmern dieselbe nachträglich zurück zahlen werden.

Rüstringen, den 25. September 1911.

Konsum- und Sparverein für Bant und Umgegend e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Durch die mit dem 1. Oktober eintretende Peilberechnung der Inserate und Veränderung der Spaltenbreite müssen auch die laufenden Inserate umgesetzt werden. Wir ersuchen unsere geschätzten Inserenten, die derartige Inserate bei uns aufgegeben haben, um Mitteilung bis zum 28. September, falls sie eine Aenderung in der bisherigen Zeilenzahl oder den Aufnahmebestimmungen zu treffen gedenken.

Expedition des „Norddeutschen Volksblatt“.

Sehr günstige Gewinnchancen!

Ziehung bestimmt am 30. September.

Große Schweriner Lotterie.

Gewinn: 40000 Mk. 3 Hauptgewinne zu 10 000 Mk.

Hauptgewinne: 5000, 3000, 2000 Mk.

Loose à 1 Mk. (Porto und Liste 30 Pf. extra), empfiehlt u. versendet Schwitters, Rgl. Lotter.Einnehmer, Rüstringen, Wilhelmsh. Straße 1.

Schöne Magnum bonum-

Speise-Kartoffeln

sind eingetroffen.

Robert Horn, Müllerstr. 43.

Telephon 433.

Fettwarenhans Hansa

Inh.: Theodor Schiermann.
Feinstes Rlomenschmalz in Blasen, Pfd. 68 ¢ (bei ganzer Blase), ausgezogen Pfd. 70 ¢
Reines Schweineschmalz, Pfd. 63 ¢
Rag. Sped mit Torfandrauch Pfd. 80 ¢, ganze Setten Pfd. 78 ¢
Fetter Sped, beste Sorte, Pfd. 75 ¢ ganze Setten Pfd. 70 ¢

Fettwarenhans Hansa

Inh.: Theodor Schiermann.
Meine drei hiesigen Filialen sind:
— Rüstringen —
Wilhelmshavener Straße 5
Wilhelmshavener Straße 60
Göterstraße 4.

Man verlange Rabattmarken!

Achtung! Achtung!
— Empfehle: —

Sammelfleisch . . . Pfd. 60 ¢
Rindfleisch zur Suppe Pfd. 70 ¢
Schlitzes Rindfleisch . . . Pfd. 90 ¢
Frisches Wurst . . . Pfd. 80 ¢
Hackfleisch (Rind- und Schweinefleisch) . . . Pfd. 80 ¢
Frisches Banchfleisch . . . Pfd. 70 ¢
Frisches Schinken . . . Pfd. 80 ¢
usw. usw.

Karl Bullmann,
Friedrichstr. 58 Einigungsstr. 43.

Steuerreklamationen werden **discret** erledigt. Off. unt. St. 9 an die Exped. d. Bl.



Mutter und Kinder

lernen die Vorzüge von **Palmin (Pflanzenfett) und Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufreich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufblähen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlindt & Cie. H.-G.
NB. Palmöl jetzt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Anfang Oktober erscheint der zweite Band

A. Rebel

Aus meinem Leben.

Der Autor entrollt vor dem Leser die innere Geschichte der Partei während der Jahre 1869 bis 1879, wie sie intimer nicht gedacht werden kann, unterstützt von einer fesselnden Darstellungsweise und Eindringlichkeit, die nur dem zu eigen sein kann, der nicht nur alles selbst erlebt, sondern in den Ereignissen eine ausschlaggebende Rolle inne hatte.

Bestellungen nehmen die Parteibuchhandlungen entgegen.

Kaufe jeden Posten gebrauchter Möbel

auch nehme solche auf neue in Zahlung.

C. Heilemann
Wilhelmsh. Straße 80.

Mietverträge bei Eng & Co. Rüstringen, Peterstr.

Volkshütte in Rüstringen

Meckumstraße.
Dienstag: Weiße Sohlen m. Rindfleisch

Variété Metropol

Außer dem Variété-Programm gelangt zur Aufführung:

Der Menschenfreund

Lebensbild; ferner Die verhängnisvolle Pille

Bulettes. In den Restaurations-Räumen täglich großes Konzert der Traufler.

Rechnungen

(1/2, 1/4, 1/8 Bogen)

Quittungen, einzeln u. in Blocks, Lohnlisten usw.

— empfehlen —

Paul Hug & Co.



Nordsee-Fischhalle :: Tel. 709.
Börrentstraße 1, Ecke Grenzstraße.

Schellfische . . . 18, 25, 28 Pf.

Schollen . . . 25, 30 "

Raifischcarbonade . . . 40 "

Rennbahn . . . 20 "

Lebende Seemuscheln . . 10 "

(Jeden Abend frisch geschäuert.)

